**Nr. 561. — Erstes Blatt.**

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Morgen-Ausgabe.

**Mittwoch, 30. November 1892.**

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Abonnements-Einladung.

**Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat Dezember auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.**

Die Redaktion.

### Deutschland.

□ **Berlin**, 29. November. Se. Maj. der Kaiser und König ist, nach den hier eingegangenen Nachrichten, mit den Herren seiner Begleitung gestern Abend wohlbehalten in Pleß eingetroffen, woselbst Allerhöchstdemselben ein festlicher Empfang bereitet worden war. Auch am heutigen Tage verweilte der erlauchte Monarch zum Besuch und zur Theilnahme an den fürstlichen Hofjagden bei dem Fürsten von Pleß in Pleß. Morgen Abend wird der Kaiser von Pleß nach Berlin zurückkehren und voraussichtlich am Donnerstag früh hier eintreffen.

Der evangelische Oberkirchenrath, gezeichnet Barkhausen, veröffentlicht heute die an die General-Superintendenten gerichtete Entscheidung in Sachen des von Professor Harnack angegriffenen Apostolikums 2c. Im Eingange wird zunächst die Beunruhigung, welche die Kundgebung des Professors bei vielen evangelischen Geistlichen und in weiten Kreisen des evangelischen Volkes hervorgerufen, tief bedauert. Ein Gegengewicht habe diese Beunruhigung in der Wittenberger Feier gefunden. Die Entscheidung stellt sich auf den Standpunkt, aus dem apostolischen Bekenntniß oder einzelnen Lehren desselben kein starres Lehrgesetz machen zu wollen, erklärt im Uebrigen aber die von Harnack angegriffenen Dogmen als ewige und unantastbare Wahrheiten und höchste Güter der evangelischen Kirche und fordert die Geistlichen auf, für die Verbreitung dieser Auffassung nach Kräften zu sorgen.

Die „Post" schreibt: Der neu ernannte Botschafter für Rußland, General v. Werder, wird seine Stellung in Petersburg erst zum griechischen Neujahr antreten. Seine Ernennung war der Abschluß längerer Verhandlungen, deren sich der verdiente General in Rücksicht auf sein Vaterland, dem er gerade in jetziger Zeit segensreiche Dienste zu leisten in der Lage sein dürfte, nicht entziehen zu können glaubte. Nur dieser eine Gesichtspunkt konnte für ihn ausschlaggebend sein. Er bringt, wie seine näheren Bekannten versichern, ein persönliches Opfer durch das Aufgeben der Behaglichkeit seines bisherigen Lebens. Dabei dürfte es nothwendig sein, daß das Palais, in welchem sich unsere Botschaft in Petersburg befindet, für die Repräsentationspflichten des neuen Botschafters, der unverheirathet ist und keine Reichthümer besitzt, auf Staatskosten neu eingerichtet werde.

— Ueber die vom Kultusminister beabsichtigte Gehaltsaufbesserung der Volksschullehrer resp. über die Vertheilung der ihm vom Finanzminister in Aussicht gestellten Summen scheinen in Lehrerkreisen noch mancherlei irrige Auffassungen verbreitet zu sein. Es dürfte deshalb von Interesse sein, zur Klarstellung des wirklichen Sachverhältnisses einige orientirende Bemerkungen zu machen. Allerdings sollen zunächst nur vier Millionen zu dem gedachten Zweck bereit gestellt werden, und zwar drei Millionen zur Aufbesserung des Lehrereinkommens und eine Million für Zwecke des Schulbaues und der Schulunterhaltung. Daß drei Millionen zur vollständigen Befriedigung des vorhandenen Bedürfnisses keineswegs ausreichen, muß ohne Weiteres zugestanden werden. Auch darf man die Rechnung nicht so aufstellen, daß man sagt, bei 3 Millionen auf etwa 70,000 Lehrkräfte vertheilt, würde die Gehaltserhöhung nur 42,84 Mark ausmachen. An eine solche Vertheilung wird eben in der That nicht gedacht. Vielmehr sollen vor Allem die definitiv angestellten Lehrer bedacht werden und insbesondere diejenigen, deren Einkommen für die Unterhaltung einer Familie als durchaus unzulänglich anerkannt werden muß, während solche Stellen, welche jetzt schon besser dotirt sind, dabei wohl außer Betracht bleiben dürften. Danach würde sich die Aufbesserung bei den betreffenden einzelnen Stellen freilich erheblich höher herausstellen, als es bei jener Durchschnittsrechnung der Fall sein könnte. Hinzufügen wollen wir hierbei noch, daß man im Kultusministerium nach dem, was wir darüber zuverlässig hören, von dem Gedanken, noch eine weitere resp. höhere Stufe der Alterszulagen einzurichten, leider wieder zurückgekommen zu sein scheint, nachdem man mit einer solchen Absicht zuerst ernstlich umgegangen war. Auch scheint, was wir ebenso auf das lebhafteste bedauern müßten, der frühere Gedanke, überall ein Minimalgehalt festzusetzen, wieder aufgegeben zu sein, in der Erwartung, daß dann das Minimalgehalt in sehr vielen Fällen schließlich doch auch wieder das Maximalgehalt bleiben würde. Unter diesen Umständen würden die Hoffnungen der Lehrer allerdings doch nur zu einem geringen Theile erfüllt werden.

**Pleß**, 29. November. Bei der heutigen im Jankowitzer Revier abgehaltenen Jagd wurden von Sr. Majestät dem Kaiser erlegt: 1 Auerstier, 6 Hirsche, und zwar 2 Vierzehnender, 1 Zwölfender, 2 Zehnender, 1 Spießer, ferner 12 Stück Wild, 7 Schaufler, 7 Stück Damwild, 3 Sauen. Im Ganzen wurden erlegt: 1 Auerstier, 19 Hirsche, 31 Stück Wild, 31 Schaufler, 36 Stück Damwild, 36 Sauen und 1 Hase. Zusammen 155 Stück.

**Breslau**, 29. November. (W. T. B.) Der „Schlesischen Zeitung" zufolge ist heute früh gegen vier Uhr in der Koaksanstalt in Poremba bei Zabrze ein Kessel explodirt. Neun Personen wurden getödtet und vier verwundet.

**Köln**, 29. November. Neuerdings wurden der sächsische und baierische Kriegsminister sowie der würtembergische Kriegsminister von ihren Monarchen zu Bevollmächtigten im Bundesrath ernannt. Parlamentarische Kreise bringen, wie die „Köln. Ztg." meldet, diesen ungewöhnlichen Hergang mit Ausstreuungen in Verbindung, welche die Gegner der Militärvorlage über die Stellung der süddeutschen Herrscher zur Vorlage in ihrer jetzigen Gestalt wahrheitswidrig verbreiten lassen.

**Wiesbaden**, 29. November. Der Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Gutfleisch will sein Mandat wegen Ueberhäufung durch Berufsgeschäfte niederlegen. — Das „Oberlahnsteiner Kreisblatt" meldet: Die Kaiserin Friedrich beabsichtigtigte, die vom verstorbenen Grafen Kleist-Tychow hinterlassene Burg Lahneck mit Liegenschaften zu kaufen. Sie bot 500,000 Mark, während 700,000 Mark gefordert wurden, deshalb zerschlugen sich die Verhandlungen. Jetzt ist man bereit, die Burg für 500,000 Mark zu verkaufen. Ein Herr aus Magdeburg bot 300,000 Mark.

Der hier zur Kur weilende Landrath Parisius aus Zabrze in Oberschlesien ist in Folge Blutsturzes plötzlich gestorben.

**Leipzig**, 29. November. (W. T. B.) Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des ehemaligen Hauptmanns O'Danne, der vom Landgericht 1 Berlin am 14. Juni d. J. wegen falscher Anschuldigung und verleumderischer Beleidigung zu 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden war.

**Stuttgart**, 29. November. (W. T. B.) Wie der „Staatsanzeiger für Würtemberg" mittheilt, beschloß die Staatsregierung von der Berufung des Landtages im Dezember abzusehen, mit Rücksicht vornehmlich auf das Zusammentreffen mit den bevorstehenden, besonders wichtigen Reichstagsverhandlungen. Die Berufung des Landtages erfolgt in der ersten Hälfte des Januar.

### Frankreich.

**Paris**, 28. November. (W. T. B.) Nach Wiederaufnahme der zeitweilig unterbrochenen Sitzung vernahm die Panama-Untersuchungs-Kommission den Deputirten Delamarzelle, welcher über eine Unterhaltung berichtete, die er mit Charles Lesseps am 6. Juni d. J. hatte. Derselbe hätte ihm erklärt, man habe bei jeder Emission sehr bedeutende Summen an die Presse geben müssen. Charles Lesseps habe darauf Mittheilungen über die Garantiesyndikate und über die Kreditgesellschaften gemacht, welche damals ihre Kassen der Emission zur Verfügung stellten. Sobald die Emission der Panamagesellschaft angekündigt worden sei, hätte er den Besuch einer Anzahl von Personen, von denen einige eine sehr hohe Stellung eingenommen hätten, empfangen. Uebrigens seien dies nicht nur Bankiers gewesen sondern auch andere eine hervorragende gesellschaftliche Stellung einnehmende Persönlichkeiten, welche zu verstehen gegeben hätten, daß sie diese Finanzoperationen begünstigen oder zu Falle bringen würden, je nachdem man ihnen mehr oder weniger Geld bieten würde. Was die hohen Gewinne der Panama-Unternehmer anlange, so liege kein Grund vor, sich darüber zu wundern Dieselben hätten eine große Gefahr auf sich genommen, da kein Europäer sich länger als drei Jahre in Panama aufhalten könne. Alle Verträge, die mit den Unternehmern abgeschlossen seien, seien von den Liquidatoren geprüft worden. Die Unternehmer hätten eine entsprechende Bescheinigung vom Gericht empfangen. Nur die Forderung des Ingenieurs Eiffel sei um drei Millionen herabgesetzt worden. Gleichwohl sei Eiffel seinen Verpflichtungen regelmäßig nachgekommen. Am Schlusse seiner Ausführungen habe Charles Lesseps bemerkt, wenn man gewisse Personen und gewisse Dinge angreife, so werde man das ganze Unternehmen aufs Spiel setzen. Man werde dazu beitragen, daß dasselbe in die Hände der Amerikaner gelange. Diejenigen, welche das Unternehmen des Panamakanals angriffen, richteten ihre Bestrebungen in Wirklichkeit gegen den Suezkanal. — Die Kommission wird ungeachtet der ausgebrochenen Ministerkrisis täglich eine Sitzung abhalten. In der morgigen Sitzung wird der Administrator der Panamagesellschaft vernommen werden.

**Paris**, 29. November. (W. T. B.) Bezüglich der eingetretenen Ministerkrise herrscht im Allgemeinen die Meinung vor, daß dieselbe schwer zu lösen sein werde. Die gemäßigt republikanischen Morgenblätter billigen es durchaus, daß Loubet auf ein Transigiren sich nicht eingelassen habe, die Nachfolger der jetzigen Kabinetsmitglieder seien wenig beneidenswerth. Die radikalen Organe sagen, das Land werde damit völlig einverstanden sein, daß die Kammer der Untersuchungs-Kommission Recht gegeben habe, die Lage des neuen Kabinets werde eine klare sein, dasselbe werde Licht schaffen müssen. Die konservativen Blätter geben ihrer Genugthuung über die gestrigen Vorgänge Ausdruck und fordern gleichfalls volles Licht über die Verhältnisse. Man spricht auch, wiewohl bis jetzt ohne jeden thatsächlichen Hintergrund, von einer Auflösung der Kammer.

**Paris**, 29. November. Das Ministerium erlag der Verbindung der äußersten Linken und der Rechten. Loubet empfahl dem Präsidenten Carnot, Brisson mit der Kabinetsbildung zu beauftragen. Brisson antwortete jedoch, er ziehe vor, sich ausschließlich der Panamauntersuchung zu widmen. Trotzdem findet heute früh eine Besprechung Carnots mit Brisson über folgende Ministerliste statt. Brisson, Vorsitz und Justiz; Bourgeois, Inneres und Unterricht; Dupuis, Handel; Roche, Kolonien; Burdeau, Marine; Freycinet, Krieg; Ribot, Aeußeres. Falls Brisson endgültig ablehnt, ist ein radikales Kabinet unter Bourgeois wahrscheinlich.

Die Morgenblätter konstatiren einstimmig die Verschlimmerung des Chaos, dessen Entwirrung unabsehbar sei, zumal ein neues Kabinet vollständig von der Untersuchungs-Kommission abhänge, welche momentan allein regiere. Die gemäßigte Presse erklärt die Situation für unerträglich. Der „Figaro" sagt, das Ministerium Loubet sei bereits gestorben, als Ricard die Verfolgung der Panama-Verwaltung anordnete, obwohl er wußte, welchen Sturm gegen die Republik und die Ehre der Nation sie entfesseln werde. Gestern sei der Tod des Kabinets nur bescheinigt worden. Die „Debats" sagen. Frankreich war bereits seit sechs Wochen ohne Regierung. Alle Blätter fordern einmüthig eine kraftvolle und entschlossene Regierung.

**Paris**, 29. November. (W. T. B.) Wie mehrere Blätter melden, hätte der Präsident Carnot beschlossen, vor der Konstituirung des neuen Kabinets eine Botschaft an das Parlament zu richten, in welcher er die Nation über die Konsequenzen in der Panamafrage in parlamentarischer Hinsicht beruhigt und gleichzeitig erklärt, daß die Schuldigen, wenn auch noch so hochstehend, der Strafe nicht entgehen werden. Doch dürfe man den Ernst der Panamafrage nicht übertreiben, denn das könne die Agitationen, welche 1889 die Republik bedrohten, ermuthigen. Die parlamentarische Korruption habe in Frankreich weder existirt noch werde sie je existiren. Eine handvoll Individuen könne die Nation nicht beflecken.

Brisson soll sich entschieden weigern, die Bildung des Kabinets zu übernehmen.

Die Bischöfe von St. Dié und Clermont haben nunmehr, wie verlautet, und zwar angeblich auf die direkte Aufforderung des Papstes, die erzbischöflichen Sitze in Cambrai bezw. Bourges übernommen.

Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Erlaß, durch welchen die aus Anlaß der Cholera-Epidemie erlassenen Verordnungen vom 29. Juli und 12. September cr. über die sanitätspolizeiliche Untersuchung bezw. das Verbot der Einfuhr von Hadern, Lumpen, Bettzeug, Obst und Gemüse aus Rußland, Deutschland, Belgien und Holland aufgehoben werden.

### Italien.

**Rom**, 24. November. Die Aufnahme der Thronrede durch die beiden Kammern wird von den Offiziösen „begeistert", von den Gegnern „eisig" genannt. Die Wahrheit ist, daß die auf die freundschaftlichen Beziehungen zum Auslande, beleuchtet durch die Kundgebungen von Genua, auf die Friedenssendung Italiens, ferner auf die landwirthschaftlichen, sozialen und Kreditreformen bezüglichen Auslassungen mehr oder minder beklatscht, die schwungvollen Schluß-Anrufungen mit großer Wärme aufgenommen und dem Herrscherhause unzweideutige Beweise begeisterter Anhänglichkeit gegeben wurden. Der gesammte sonstige Inhalt der Thronrede hat weder Ueberraschung noch lebhaftere Zustimmung erregt, was besonders in Hinsicht der wiederholten Erwähnung des Heeres und der Marine auffällig und bezeichnend erscheint, da früher solche Erwähnung nie ohne lebhafteste Zustimmung vorüberging. Die knappe Fassung der Rede und die bescheidene Einschränkung der in ihr enthaltenen Wünsche und Versprechungen mögen an der schwachen Wirkung auf die verwöhnten Hörer ihren Antheil haben; im wesentlichen ist dieselbe aus der allgemeinen Unsicherheit bezüglich der Fähigkeiten und der sich vorbereitenden Schicksale des Kabinets zu erklären. Ein weit größerer Theil der Abgeordneten, als man glaubt, steht auf dem Standpunkt Crispis: Er hat gegen das bisher bekannt gewordene Programm der Regierung nichts einzuwenden; aber er bewahrt eine abwartende Zurückhaltung und will vorerst sehen, welchen Weg das Ministerium einschlagen werde und auf welche Kräfte es sich dabei stützen könne. — Nach der gestrigen Mehrheitsversammlung zu schließen, müßten drei Viertheile der Kammer blindlings Herrn Giolitti Heeresfolge leisten. Nicht weniger als 239 Deputirte, also einschließlich der Minister und Unterstaatssekretäre über die Hälfte aller Volksvertreter, waren in den Sälen des Auswärtigen Amtes erschienen, während noch nicht drei Viertheile in Rom eingetroffen sind. Der Ministerpräsident hatte die Genugthuung, nicht nur seinen Vorschlag der Ernennung Zanardellis zum Kammervorsitzenden einstimmig angenommen, sondern auch die Ernennung eines Fünfer-Ausschusses zwecks Bezeichnung der Kandidaten für die Budget-Kommission, den Wahlprüfungs-Ausschuß u. a. sich selber übertragen zu sehen. Eben so glatt ging die vollkommene Billigung der am Vorabende der Kammereröffnung erlassenen königlichen Verordnungen von Statten, durch welche der Zuckerzoll erhöht, die Vertheilung der für Wasserbauten ausgeworfenen Summen verändert, der Zuschuß des Kultusfonds zu den Staatsausgaben um eine halbe Million erhöht, der Ankauf von Zughengsten aufgeschoben und die Einlagen- und Darlehnskasse mit der Leistung der Pensionsvorschüsse betraut wird. Diese Dekrete sollen baldmöglichst in Gesetze verwandelt werden. Sie waren nicht zu umgehen, wenn den oft wiederholten Zusagen gemäß der Staatshaushalt dem Parlamente im Gleichgewichte vorgelegt werden sollte. Dennoch scheint die Opposition entschlossen, wegen dieser Erlasse und des, wenngleich unbedeutenden, durch sie dargestellten Widerspruches zu der Versicherung, das Gleichgewicht ohne Mehrbelastungen erreichen zu wollen, auf diesem Gebiete das Ministerium anzugreifen. Die Oppositionspresse stellt sich tief entrüstet über die angeblich darin liegende Mißachtung des Parlamentes, welches ebenso wie das Land durch die Erlasse vollkommen überrascht worden ist. Am schwersten wiegt augenscheinlich die Neuerung betreffend die Pensionsbezahlungen, welche allerdings durch den Giolittischen Begründungsbericht vom 10. Oktober angekündigt war. Die Einlagen- und Darlehnskasse hat dem Staate die Summen für Auszahlungen der Beamten- und Militärpensionen zu liefern, wogegen derselben für den Zeitraum von 30 Jahren alljährlich ein fester Betrag von 38,783,705 Lire gezahlt wird. Es ist ein verstecktes Anleihegeschäft, welches dem Staate den Vortheil gewährt, mit einer bestimmten und sich gleich bleibenden Ausgabe rechnen und in den ersten Jahren eine geringere Summe als die durch die Pensionen erforderte in den Ausgabenvoranschlag einstellen zu können.

### Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 30. November. Am Montag fand das Richtfest des neuen Garnison-Lazareths statt. Die Feier begann Nachmittags 3 Uhr mit Choral-Musik der Pionier-Kapelle, sodann hielt der Zimmerpolier seine Richtrede mit den üblichen Hochs und zwar auf Se. Majestät den Kaiser als Bauherrn, den Ober-Lazareth-Inspektor als Hausherrn, ferner auf den Chefarzt und die Bauverwaltung. Sodann gedachte der Zimmerpolier in seiner Rede der ausführenden Leiter der Bauten, der Herren Maurermeister Urban und Zimmermeister Gude. Hierauf ergriff Herr Maurermeister Urban das Wort; er wies darauf hin, daß wohl allen Hauswirthen daran gelegen sei, die Bewohner des Hauses so lange wie möglich im Hause zu behalten, bei dem neuen Gebäude wünsche er das Gegentheil; möchten diejenigen, für deren Aufnahme das Haus bestimmt sei, nur zu kurzem Aufenthalt gezwungen sein. Ferner betonte der Redner, daß die Einigkeit der verschiedenen Handwerksgesellen der beste Förderer dieses wie jedes Baues sei und schloß mit einem Hoch auf das fernere gute Einvernehmen der Bauhandwerker. Nachdem die Pionier-Kapelle „Heil Dir im Siegerkranz" intonirt, dankte der leitende Baumeister für die der Bauverwaltung dargebrachte Anerkennung und verband damit den Wunsch, daß auch ferner nur freundliche Bestrebungen unter den Bauhandwerkern vorherrschend sein sollen. Zur Feier des Tages erhielten die sämmtlichen Bauarbeiter einen Tagelohn als Richtgeld, die Poliere einen höheren Betrag. Nach Schluß der Feier auf dem Bau vereinigten sich die Beamten der Bauverwaltung und die Maurergesellen zu einer weiteren Feier im Saale des Deutschen Gartens, woselbst eine Bewirthung stattfand, während die Zimmerer sich gleichfalls zu einer besonderen Feier vereinigten.

— Bazar des Gustav-Adolf-Frauen-Vereins im Kasino hierselbst heute und morgen von 10 Uhr Morgens bis Abends. Der Verein unterstützt bekanntlich die ärmsten und nothleidenden evangelischen Gemeinden innerhalb der katholischen Gemeinden in Deutschland und Oesterreich. Die Bitten der Vorstandsdamen um freundliche Theilnahme und Unterstützung sind von allen Seiten aufs dankenswertheste erfüllt worden, so daß in den Schaubuden eine reiche Auswahl wirklich schöner und praktischer Dinge von jungen Damen zum Verkauf angeboten werden kann. Auch für das vorzüglich ausgestattete Büffet haben unsere jugendlichen Mitbürgerinnen gern ihre Dienste angeboten und wird natürlich ein lebhafter Zuspruch gewünscht. Uebrigens werden nur die überall ausgeworfenen billigen Preise angenommen.

— Am nächsten Sonntag kommt die hier seit langer Zeit nicht mehr gegebene vorzügliche Gesangsposse „Einer von unsere Leut'" im Bellevue-Theater zur Aufführung. Den Isaak Stern spielt Herr Direktor Schirmer in Stettin zum ersten Male.

* In der Zeit vom 20. November bis zum 26. November d. Js. sind hierselbst 25 männliche und 23 weibliche, in Summa 48 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 21 Kinder unter 5 und 9 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Diphtheritis, 3 an entzündlichen Krankheiten, 2 an Bräune, 1 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 1 an Masern, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen. Von den Erwachsenen starben 6 an Schwindsucht, 4 an Diphtheritis, 4 an chronischen Krankheiten, 2 an Blutvergiftung, 2 an Krebskrankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Scharlach, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an entzündlicher Krankheit, 1 an Altersschwäche.

### Kammermusik.

Wie Herr Direktor Paul Wild es sich stets angelegen sein läßt, das Interesse für seine Kammermusikabende durch besonders gewählte Programme in Anspruch zu nehmen, so war dies auch wieder vorgestern der Fall, wo im großen Saal der Abendhalle seine zweite diesjwinterliche Aufführung stattfand. — Es gelangte zunächst eine Sonate für Pianoforte und Violine von Fr. Gernsheim (C-dur, op. 50) zum Vortrag. Der geniale Tondichter offenbart sich auch in dieser seiner Komposition als eine durch und durch poetisch angelegte Künstlernatur, der es wie wenig Modernen gegeben ist, streng künstlerische Gesatzmäßigkeit fast durchweg mit einem bedeutenden Inhalt zu verbinden. Selbst da, wo der innere selbstständige Gehalt seiner Themen von der kontrapunktlichen Verwendbarkeit derselben überboten wird, steht alles in so geistreicher Beziehung zu einander, daß man den originellen Tongebilden immer mit Spannung zuhört. — Nicht minder war dies der Fall bei der darauf folgenden Sonate für Pianoforte und Violoncello von Brahms (E-moll, op. 38), in welcher sich ein Gemälde voll Leben und Wahrheit entrollt und die in ihrem überaus kunstvollen Aufbau und ihrem noblen Ideenreichthum zu dem Besten zählt, was in der neueren Zeit auf diesem Gebiete geschaffen worden ist.

Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt der überaus fesselnden Darbietungen bildete Schumann's herrliches Klavier-Quartett (Es-dur, op. 47). Wie oft man dasselbe auch gehört haben mag, immer von neuem fesseln die feinen und charakteristischen Züge und poetischen Schönheiten, womit der „Lyriker ersten Ranges" auch hier Ohr und Herz überrascht und hinreißt. —

Die Ausführung war durchweg eine gar treffliche. Sowohl Herr Paul Wild, als auch Herr Eugen Sandow glänzten bei der Interpretation der beiden Sonaten minder in ihren hochgeschätzten Vorzügen; ebenso ausgezeichnet erwies sich das Zusammenspiel der genannten beiden Künstler in dem Schumann'schen Quartett, wo sich ihnen Herr Bruno Wild als Vertreter der Partie für Bratsche in sehr anerkennenswerther Weise beigesellte.

Ein ganz besonderes Verdienst um den Abend erwarb sich durch seine Mitwirkung Herr Eugen van de Sandt aus Berlin, der seinen Ruf als hervorragender Pianist von neuem aufs glän-

---

### 7. Die Schlüssel des Himmelreiches.

Allerheiligster, Hochwürdigster Vater,
Allergnädigster Vater und Herr!
Und geliebte römisch-katholische Christen!

Die antichristliche Partei in der römisch-katholischen Kirche gründet ihre Ansprüche auf die Herrschaft des Papstes und der Priester über die Kirche darauf, dass dem Papste und den Priestern das Amt der Schlüssel gegeben sei, dass, was sie auf Erden binden, auch im Himmel gebunden, und was sie auf Erden lösen, auch im Himmel los sein soll, dass also den Priestern die Herrschaft über die Seelen der Mitglieder ihrer Gemeinden gegeben sei.

Aber auch diese Begründung ist eine furchtbare Unwahrheit und, wie sich ergeben wird, voll unchristlichen, satanischen Truges. So wenig der Herr Jesus Christus, der Gottessohn, dem Satan die Schlüssel des Himmelreiches übergeben hat, oder übergeben kann, ebenso wenig hat er den Priestern der antichristlichen, satanischen Partei in der römischen Kirche die Schlüssel des Himmelreichs übergeben.

Dem Petrus hat Christus, wie wir bereits im vierten Briefe gesehen haben, nach Matth. 16, 19 die Schlüssel des Himmelreichs gegeben, als Petrus bekannte, dass Jesus der Sohn Gottes sei, und ebenso giebt er nach Matth. 18, 18 die Schlüssel des Himmelreiches allen seinen Jüngern, als sie dasselbe bekennen. Ebenso giebt er die Schlüssel des Himmelreiches allen Christen, welche ihn als Sohn Gottes bekennen und seinen Lehren folgen.

Als aber Petrus unmittelbar darauf nach Matth. 16, 22 den Herrn verführen wollte, sich nicht für die Menschheit zu opfern, da antwortet ihm der Herr Matth. 16, 23: **„Hebe dich, Satan, von mir! Du bist mir ärgerlich."** Ebenso als die Jünger sich demnächst streiten Matth. 18, 1: Wer der Grösste im Himmelreich sei? Da stellt Christus ein Kind mitten unter sie und spricht Matth. 18, 3: „Wahrlich, ich sage Euch. Es sei denn, dass ihr euch umkehret und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen." Und wenn er dies schon seinen Jüngern sagt, welche nur sich Gedanken darüber machen, wer der Grösste im Himmelreiche sein werde, was sagt er dann zu denen, welche wie die antichristliche Partei diese Gedanken in die That übersetzt, und sich eine ganz antichristliche Herrschaft über die Kirche angemasst haben, im strikten Gegensatze zu den Lehren und Geboten des Herrn.

Wenn Christus schon den Petrus wegen obiger Worte (Matth. 16, 23) einen Satan nennt, so sind die Mitglieder dieser antichristlichen Partei nach der Lehre unsers Herrn Christus in noch viel schärferem Sinne Satane. Wenn Christus schon den Jüngern bloss wegen der Gedanken: Wer der Grösste im Himmelreiche sei, antwortet Matth. 18, 6: „Wer ärgert dieser Geringsten Einen, die an mich glauben, dem wäre besser, dass ein Mühlstein an seinen Hals gehänget, und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist." Was wird nun Christus zu den Mitgliedern der antichristlichen Partei sagen, welche allen Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche den Kelch im Abendmahle, d. h. das Blut des Herrn, das für alle vergossen ist zur Vergebung der Sünden, geraubt haben, das doch vom Herrn Christus für uns alle vergossen ist und im Kelche für uns alle dargeboten wird, und von dem der Herr sagt: Wer nicht trinket mein Blut, der hat keinen Antheil am ewigen Leben. Er sagt ihnen Matth. 18, 7: „Wehe der Welt der Aergerniss halber. Es muss ja Aergerniss kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniss kommt."

**Alle Mitglieder der antichristlichen Partei sind also vom Herrn Christus verworfen, sie haben keinen Antheil am Himmelreich und an** der christlichen Kirche; sie wahrlich haben ebenso wenig die Schlüssel zum Himmelreiche, als der Satan dieselben hat.

Die ganze Lehre von der Priesterherrschaft in der Kirche, wie sie von der antichristlichen Partei in der römisch-katholischen Kirche vorgetragen und befolgt wird, ist also eine schlechthin unchristliche und satanische.

Das wissen auch die Mitglieder der antichristlichen Partei sehr wohl, sie wissen, dass ihre Lehre in striktem Widerspruche steht mit den Lehren des Herrn Christus, dass Christus gerade das verdammt, was diese Antichristen lehren, und dass diese Antichristen gerade das verdammen, was Christus lehrt. Darum suchen sie die Mitglieder der römischen Kirche vom Herrn Christus, unserm Erlöser, fern zu halten, darum verbieten sie den Mitgliedern der römischen Kirche das Lesen der Heiligen Schrift, das Lesen der Lehren Jesus Christus und seiner Apostel, deren Kenntniss jedem Christen heilige Pflicht ist. Darum bekämpfen jene Antichristen die Wissenschaften, welche die Gesetze Gottes erforschen und lehren.

Kurz, diese antichristliche Partei das ist die Pestbeule der christlichen Kirche, welche die christliche Kirche verderbt, den Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche die Hoffnung auf ein ewiges Leben raubt und sie von dem Herrn Christus und seinen Lehren fern hält. Könnte darüber noch ein Zweifel obwalten, so wird derselbe vollends schwinden, wenn wir in den folgenden Briefen die Früchte betrachten, welche diese Partei der römisch-katholischen Kirche gebracht hat.

**Euer Päpstlichen Heiligkeit**

**und der geliebten römischen Christen ergebenster**

**unterthänigst gehorsamster**

**R. Grassmann.**

endste bewährte. Seine außerordentliche Technik, welche über die schwierigsten Aufgaben mit staunenerregender Leichtigkeit hinweghilft, sowie eine Vereinigung von Grazie, Energie und Temperament traten in brillanter Weise in die Erscheinung, und hörten wir selten die Geheimnisse des klangvollen Bechstein'schen Flügels in solcher Subjektivität enthüllen, wie es hier geschah. —t.

## Aus den Provinzen.

**Greifenberg**, 29. November. Zum Freitag, den 16. Dezember d. J., ist ein öffentlicher Kreistag im hiesigen Kreise anberaumt, auf welchem auch ein Antrag des Vaterländischen Frauenvereins auf eine Beihülfe von jährlich 3000 Mark zur Berathung kommt, die der Verein als Beihülfe zur Unterhaltung eines Krankenhauses am hiesigen Ort aus Kreismitteln erbittet. Die Einrichtung eines derartigen Krankenhauses würde hauptsächlich den ländlichen Gemeinden zu Gute kommen, deren Kranke dann die Berechtigung zur Aufnahme in das Haus hätten. Ein nochmaliger Antrag des Magistrats zu Treptow steht zur Beschlußfassung darüber, für je einen Thierarzt hier und in Treptow 400 Mark per Jahr zur Besoldung zu bewilligen. Außerdem ein Antrag des Rittmeisters v. Thadden-Trieglaff, die Vorarbeiten zum Bau einer Kleinbahn von Treptow nach Kammin zu bewilligen. Zum nächsten Kreisabend hat Herr Baurath Beckershaus einen Vortrag zugesagt; derselbe wird über „Arbeiterwohnungen" sprechen.

## Gerichts-Zeitung.

**Berlin** 29. November. Der Prozeß gegen den Rektor Hermann Ahlwardt wegen der Broschüre „Judenflinten" begann heute vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts 1. Des großen Andranges des Publikums wegen fand die Verhandlung im großen Schwurgerichtssaal statt. Landgerichts-Direktor Brausewetter eröffnete die Sitzung um 10 Uhr. Die Anklagebehörde vertritt der Erste Staatsanwalt beim Landgericht 1, Drescher. Dem Angeklagten, der gegen 9½ Uhr aus der Strafanstalt in Plötzensee vorgeführt wird, steht als Vertheidiger Rechtsanwalt Hertwig-Charlottenburg zur Seite. Für die der Büchsenmacher, die sich durch die genannte Broschüre beleidigt fühlen, hat die Militärbehörde den Strafantrag gestellt. Die Nebenkläger, die Leiter der Löweschen Fabrik, Isidor Löwe und Oberstlieutenant a. D. Kühne, werden durch die Rechtsanwälte Munckel und Justizrath Gerth vertreten. Zum Zweck der Beweisaufnahme sind 64 Zeugen und Sachverständige, darunter eine große Anzahl Offiziere, geladen. Der Anklage liegt die zweitheilige Broschüre „Judenflinten" zu Grunde, die im April und Mai d. J. im Verlage von Glöß in Dresden erschien. Sie enthält, wie als bekannt vorausgesetzt werden darf, schwere Anschuldigungen der Leiter der Löweschen Gewehrfabrik, eines Theils des Arbeitspersonals und der Militärpersonen, welche die in dieser Fabrik hergestellten, von dem Militärfiskus bestellten Gewehre zu revidiren und abzunehmen hatten. Rektor Ahlwardt wird nun beschuldigt, im April und Mai d. J. durch zwei verschiedene Handlungen den Direktor Isidor Löwe, den Oberstlieutenant a. D. Kühne, den Oberbüchsenmacher Kirch in Spandau und die Büchsenmacher Klett, Röhner und Holz verleumderisch beleidigt zu haben, indem bei den Beleidigungen gegen Löwe und Kühne angenommen werden muß, daß sie wider besseres Wissen erfolgt sind. Nach Verlesung des Anklagebeschlusses erbat sich der Staatsanwalt das Wort. Er führte aus: „Ich erkenne an, daß die Angelegenheit eine eminente politische Bedeutung hat, ich würde auch keinen Anstand nehmen, einen Antrag auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zu stellen, da mehrfach militärische Angelegenheiten in diesem Prozeß zur Sprache kommen werden, welche nicht für die Oeffentlichkeit geeignet erscheinen, wenn nicht die Untersuchung ergeben hätte, daß die in den Broschüren enthaltenen Beschuldigungen vollständig aus der Luft gegriffen sind. Ja, wenn auch nur der kleinste Theil dieser Beschuldigungen wahr wäre, würde ich den Antrag stellen. Unter den obwaltenden Umständen heiße ich aber die Oeffentlichkeit willkommen, damit die Angelegenheit in allen Kreisen klar gelegt werde. Immerhin aber können in der Verhandlung Dinge militär-technischer Art zur Sprache kommen, die nicht für die Oeffentlichkeit geeignet erscheinen. Ich habe mich deshalb mit dem Kriegsministerium ins Einvernehmen gesetzt, das mir die Punkte bezeichnet hat, welche nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt sind. Herr Oberstlieutenant v. Leßnitz, der als Sachverständiger anwesend ist, wird die Güte haben, dem Gerichtshof die betreffenden Punkte zu bezeichnen. Weiter möchte ich noch erwähnen, daß mir gestern ein Bericht des „Kleinen Journals" zugesendet worden ist, in welchem eine Unterredung mit dem Angeklagten geschildert wird, die ein Journalist mit dem Angeklagten am Sonntag gehabt haben will. In diesem Bericht ist die Stelle enthalten, daß der Angeklagte den Wunsch geäußert habe, die „Staatsbürger-Ztg." möchte ein Paar Stenographen in die Verhandlung senden, damit so viel wie möglich aus den verbotenen Broschüren in die Oeffentlichkeit gelange. Der Presse gegenüber betone ich, daß nach § 28 des Preßgesetzes die Veröffentlichung der verbotenen Broschüre, oder einzelner Stellen daraus, so lange nicht erlaubt ist, als das Verbot besteht, auch wenn diese Stellen in öffentlicher Gerichtssitzung zur Sprache gebracht worden sind. Auf diese Ansprache folgte eine Auseinandersetzung zwischen dem Angeklagten, dessen Vertheidiger und dem Staatsanwalt. Zunächst verwahrt sich der Vertheidiger dagegen, daß der Staatsanwalt vor dem Eintritt in die Verhandlung gegen den Angeklagten Stimmung mache. Diesem komme die Oeffentlichkeit gleichfalls sehr gelegen, denn auch sein Streben sei es, daß die Wahrheit an den Tag komme. Der Vertheidiger überreicht hierauf dem Gerichtshof einen Vertagungsantrag, der begründet ist mit dem Ersuchen, die Entscheidung des Staatsanwalts bei dem Landgericht 2 abzuwarten. Bei diesem sei der Antrag eingebracht worden, gegen den in Charlottenburg wohnenden Oberst-Lieutenant a. D. Kühne nochmals die Untersuchung einzuleiten, weil diese beim Landgericht 1 nur sehr einseitig geführt worden sei. Der Staatsanwalt bedauert, nochmals auf den bereits erwähnten Bericht zurück kommen zu müssen. Er habe daraus ersehen, daß der Angeklagte darauf ausgehe, bis nach der Feststellung der Reichstagswahl in Friedeberg-Arnswalde durch Vorladung von Zeugen die Verhandlung zu vertagen. Vielleicht sei dem Angeklagten durch den Journalisten eine Falle gelegt worden. Der Bericht sei mit R. S. unterzeichnet und da im „Kleinen Journal" ein Rudolf Saling als Redakteur zeichne, so sei anzunehmen, daß dieser Saling auch der Verfasser der Berichte sei. Der Staatsanwalt beantragt hierauf die Ladung des Redakteurs Lange und des Gefängniß-Inspektors Schmidt, in dessen Gegenwart die Unterredung zwischen Ahlwardt und Saling stattgefunden hat. Der Angeklagte behauptete, am Sonntag habe sich bei ihm ein blonder Herr melden lassen, den er bis dahin gar nicht gekannt habe. Da der Mann durchaus kein jüdisches Aussehen gehabt hätte, so habe der Angeklagte geglaubt, daß er im Auftrag der „Staatsbürger-Zeitung" komme, um mit ihm Rücksprache zu nehmen. Der Angeklagte habe sich darauf über die vorliegende Angelegenheit mit dem Fremden unterhalten, aber die Unterhaltung sei in dem Bericht unrichtig wiedergegeben. Rechtsanwalt Hertwig protestirt dagegen, daß der Staatsanwalt auf einen solchen Bericht Bezug nimmt und einen Mann als Zeugen vorschlägt, was der Würde der Staatsanwaltschaft nicht entspreche. Der Staatsanwalt verwahrte sich ganz energisch gegen diesen Vorwurf. Er werde die Würde der Staatsanwaltschaft zu wahren wissen und sich nicht darüber belehren lassen, in welcher Weise er die Würde einem Manne, wie dem Angeklagten gegenüber, zu wahren habe. Uebrigens stehe er nur auf dem Boden des Gesetzes, wenn er den Saling laden lasse. Auch könne doch dem Angeklagten nur mit der Ladung gedient sein, weil dadurch klar gestellt werde, in welcher Weise er sich ausgesprochen habe. Rechtsanwalt Hertwig erklärt, daß er nicht deshalb gegen die Vorladung des Saling gesprochen habe, weil dieser ein Jude sei, sondern weil er sich in so verwerflicher Art bei Ahlwardt eingeführt habe. Der Gerichtshof beschloß hierauf, über den Vertagungsantrag des Vertheidigers Beschluß zu fassen. Nach etwa halbstündiger Berathung betrat der Gerichtshof den Saal wieder und verkündete, daß zunächst bei der Staatsanwaltschaft am Landgericht 2 amtliche Auskunft erfordert werden solle, ob auf den Strafantrag des Angeklagten gegen den Oberstlieutenant a. D. Kühne bereits Beschluß gefaßt worden sei, bezw. welcher. Nach einiger Zeit wurde die sofort abgesendete Anfrage von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht 2 dahin beantwortet, daß ein derartiger Strafantrag bei ihr nicht eingegangen sei. Rechtsanwalt Hertwig beantragte hierauf, bei der im Gerichtsgebäude befindlichen Briefannahmestelle für amtliche Schriftstücke anfragen zu lassen, ob der Strafantrag dort abgegeben sei. Dies sei heute Vormittag gegen 9 Uhr geschehen. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, daß dieser doch drei Wochen Zeit gehabt habe, derartige Eingaben zu machen oder Anträge zu stellen. Rechtsanwalt Hertwig erwiderte daß es doch lediglich in das Ermessen des Angeklagten gestellt werden müsse, wie und wann er von dem ihm zustehenden Rechte Gebrauch machen wolle. Der Gerichtshof beschloß, ein zweites Ersuchen an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts 2 zu stellen, den von dem Angeklagten eingereichten Strafantrag gegen Kühne einer Durchsicht zu unterwerfen und mitzutheilen, was sie darauf zu thun beabsichtige. Nach einer langen Pause verlas Landgerichtsdirektor Brausewetter den Strafantrag des Rektors Ahlwardt gegen die Leiter der Fabrik Löwe und Kühne, sowie die Büchsenmacher Kirch, Klett, Röhner und Holz zur Strafverfolgung wegen Betruges, welcher an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts 2 gerichtet ist. Diese hat aber, weil der Betrug in Berlin vollführt sein soll, sich nicht für zuständig erachtet und die Sache zur Erledigung an die Staatsanwaltschaft des Landgerichts 1 verwiesen, welche den Antrag als gegenstandslos zurückweist, weil die früher geführte Untersuchung die völlige Schuldlosigkeit der Verdächtigten bereits ergeben hat. Auf Grund dieses Beschlusses lehnte der Gerichtshof den Vertagungsantrag ab und auch die weiteren Anträge der Vertheidigung auf Vertagung bis nach Beschluß der höheren Behörden, den diese auf die Beschwerde fassen werden, welche gegen den Beschluß der Strafkammer und der Staatsanwaltschaft eingelegt ist. Es wird nun in die Verhandlung eingetreten. Am 28. April d. J. hat Ahlwardt in Dresden einen Vortrag gehalten, in welchem auch von der Bestechung des Oberbüchsenmachers Kirch die Rede gewesen ist. Dieser Vortrag ist von einem Stenographen niedergeschrieben worden und dann auch in der Form in die Broschüre übergegangen. Der Angeklagte behauptet, daß sein Vortrag nicht korrekt stenographirt sei. Der Stenograph Kundel versichert, daß er genau stenographirt habe und, soweit nicht etwaige kleine Gehörfehler, denen Jeder wohl einmal ausgesetzt sei, in Betracht kommen, den Wortlaut wiedergegeben habe. Der Angeklagte behauptet, nicht der Stenograph habe den Fehler begangen, sondern bei der Uebertragung des Berichts in die Broschüre sei ungenau verfahren worden. Der Staatsanwalt macht Anzeige, daß der Inspektor Scheidt aus Plötzensee eingetroffen sei. Er bittet um dessen Vernehmung, die der Gerichtshof bewilligt. Der Zeuge spricht sich dahin aus: Am Sonntag Nachmittag meldete sich ein Herr, der sich, so viel erinnerlich, „Fränkel" nannte. Da er vorgab, ein Bekannter zu sein, so wurde ihm der Besuch bei Ahlwardt gewährt. Wer die Beiden hörte, mußte annehmen, daß sie gut bekannt mit einander seien. Der Fremde fragte Ahlwardt aus und machte diesem dann Vorschläge, mit denen er meistens einverstanden war. So fragte der Fremde, nachdem er davon gesprochen, daß Ahlwardt ja nun so gut wie gewählt sei im Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde, ob er denn dann nicht alles anwenden werde, um diesen Prozeß zu vertagen, denn wenn ihm dies gelinge, könne er ja später von seinem Vorrecht als Reichstags-Abgeordneter Gebrauch machen und sich während der Session der Verfolgung entziehen. Ahlwardt antwortete bejahend und stimmte auch den hierzu gemachten Vorschlägen des Fremden zu. Der Zeuge bekundet, während der Unterredung sei ihm der Fremde als ein guter Freund Ahlwardts erschienen, jetzt aber sehe er den Mann für einen Aushorcher an. Rechtsanwalt Hertwig fragt, ob es dem Zeugen bekannt sei, daß der Fremde dem Ahlwardt Zigarren zugesteckt habe, nach deren Genuß diesem in hohem Grade unwohl geworden sei. Der Zeuge erklärt, ihm sei hiervon nichts bekannt. Nach dieser Vernehmung beginnt die Verlesung der Broschüre. (Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Nachrichten.

**Jessen**, 27. November. Ueber die bereits erwähnte Zigeunerschlacht werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Zu dem am Sonnabend hier abgehaltenen Pferdemarkte hatten sich schon am Donnerstag und Freitag mehrere Zigeunerfamilien auf etwa 20 Wagen eingefunden. Sie bildeten zwei feindliche Parteien. Die eine unter dem Hauptmann Blum aus Bunzlau stehende Bande hatte mit sieben sogenannten Künstler-Salonwagen ihr Quartier in der Nähe des Bahnhofes im Gasthofe zum Deutschen Hause aufgeschlagen, die andere unter Weinrich aus Ungarn stehende hatte sich mit dreizehn Wagen am andern Ende der Stadt im Schützenhause niedergelassen. Bei dieser Bande sollen sich Mitglieder oder gar Brüder von Petermann-Weißensee befinden. Beide Banden leben seit langer Zeit in Feindschaft, und deshalb genügte eine kleine Handelsdifferenz, um schon am Freitag Mittag auf dem Rathhauskeller eine Art Vorpostengefecht herbeizuführen, das am Abend zu der Entscheidungsschlacht im Deutschen Hause führte. Flinten-, Revolver- und Pistolenschüsse krachten, durch den Pulverdampf blitzten die Klingen der Säbel und Dolche, und in das Getöse des Kampfes mischte sich das Gekreisch der zum Theil durch verirrte Schüsse verwundeten Weiber. Von beiden Seiten wurden in kurzer Zeit 40 bis 50 Schüsse abgegeben. Die anwesenden Gäste mußten in den Keller u. s. w. flüchten. Der Kampf endete mit der Niederlage und dem Rückzuge der Ungarn, die auch die meisten Verwundeten hatten. Für Sonnabend schien eine Wiederaufnahme des Kampfes beabsichtigt gewesen zu sein und es fielen schon am Vormittag auf dem Markte einige Schüsse. Da die auf dem Markte eigentlich recht nöthigen Gendarmen zur Parole nach Herzberg befohlen waren, telegraphirte der Bürgermeister nach Wittenberg um Hülfe. In Folge dessen ging von dort ein von drei Kompagnien des 20. Regiments kombinirtes Kommando von 90 Mann, 4 Offizieren und 10 Unteroffizieren unter Führung des Hauptmanns Nicolai nach Jessen ab. Die Mannschaften hatten je zehn scharfe Patronen erhalten. Die Blumsche Bande, die sichtlich von der Fixigkeit der Soldaten überrascht war, wurde in dem Gasthofe und mit den Wagen schnell umzingelt, und damit gelang die Festnahme des Hauptschlägers. Dieser allein ist von der Blumschen Bande arretirt worden. Ein zweiter Rädelsführer ist entkommen. Von den übrigen Männern der Bande ließ sich zunächst keiner sehen, wohl aber bemühten sich die als eine Art Blitzableiter fungirenden Weiber, die Soldaten mit ihrer aufdringlichen Liebenswürdigkeit zu entwaffnen und die Durchsuchung ihrer Wagen zu verhindern. Es wurden der Bande, wie der „Saale-Zeitung" geschrieben wird, 6 Doppelflinten, 8 Pistolen — alle scharf geladen — 7 Säbel, 6 Dolche und Jagdmesser, ein augenscheinlich viel gebrauchter Todtschläger und etwas Pulver und Patronen abgenommen. Unter den Waffen befinden sich sehr schöne Stücke. Nach der Durchsuchung wurde die Blumsche Bande freigegeben, und dieselbe beeilte sich, nach Elster zu verschwinden. Während der Umzingelung der Blumschen Bande marschirte Premier-Lieutenant von Bodelschwingh mit einem Zuge nach dem Schützenhause, um der Weinrichschen Bande dieselben Aufmerksamkeiten zu erweisen. Hier war aber das Nest leer, die Bande hatte sich eilig in der Richtung nach Grabo aus dem Staube gemacht. Auf schnell requirirten Wagen setzte das Kommando der Bande nach und erreichte bei Grabo deren Nachhut. Es wurden drei der braunen Gesellen festgenommen.

**Hamburg**, 25. November. Umfangreiche, Jahre lang unentdeckt gebliebene Postdiebstähle auf dem Hamburger Post-Haupt-Amt standen gestern zur Aburtheilung vor dem hiesigen Landgericht, nachdem die Untersuchung etwa ein und ein halb Jahre gedauert hatte. Die Diebstähle, die vermuthlich bereits im Jahre 1881 begonnen haben, nahmen in den Jahren 1888 bis 1891 einen so großen Umfang an, daß eine förmliche Verkehrshinderung mit dem Auslande, namentlich mit England, eintrat. Da trotz aller Beschwerden fortgesetzt von England kommende Briefe mit sog. Postale-Ordres — Anweisungen der englischen Postbehörde — verschwanden, so wurde in England das Mißtrauen gegen die deutsche Postbehörde, insbesondere gegen die Hamburger, rege. Der Schaden, den Hamburger Bankiers, Lotterie-Kollekteure ꝛc. erlitten haben, beträgt mindestens 20,000 Mark, obgleich nur ein solcher von 4500 Mark nachgewiesen werden konnte; insgesammt haben sich nämlich nur 150 Verluststücke nachweisen lassen. Die Zahl mag aber das acht bis zehnfache betragen haben, da die meisten Postsendungen undeklarirt gingen und in vielen Fällen bei Entdeckung die Sache nach dem Postgesetz bereits verjährt war. Die Postdiebstähle begangen zu haben und ein williger Abnehmer für die Postale-Ordres gewesen zu sein, waren der Postschaffner Heinrich Rahner und der Zigarrenhändler Benjamin Levy angeklagt. Beide waren geständig, aber Jeder will von dem Andern verführt worden sein. Daß dem Postschaffner das Stehlen zur Gewohnheit geworden war, geht aus seinem Verhalten nach der Verhaftung Levys hervor, dessen Entdeckung in Folge scharfer Beobachtung gelang, nachdem er sich bei dem wiederholten Verlauf der Anweisungen verdächtig gemacht hatte. Rahner stahl nämlich noch Alles, was ihm unter die Finger kam, nachdem Levy sich schon ein ganzes Jahr in Untersuchung befunden hatte. Er scheint dann einen zweiten, noch nicht entdeckten Abnehmer gefunden zu haben. Obgleich mildernd für Rahner in Betracht gezogen wurde, daß sein Gehalt bei der Postbehörde sehr gering gewesen sei und er sich mit seiner zahlreichen Familie in Nahrungssorgen befunden habe, erkannte das Gericht doch auf eine strenge Ahndung des unerhörten amtlichen Vertrauensbruchs, indem es den Postschaffner zu 6 Jahren Gefängniß und 8 Jahren Ehrverlust verurtheilte; der Hehler Levy, der auch Urkundenfälschungen bei der Verwerthung der Anweisungen begangen hatte, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

## Börsen-Berichte.

**Posen**, 29. November. Spiritus loko ohne Faß (50er) 48,40, do loko ohne Faß (70er) 28,90. Still. — Wetter: Milder.

**Hamburg**, 29. November, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 79,50, per März 78,00, per Mai 77,25, per September 76,75. — Behauptet.

**Hamburg**, 29. November, Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per November 13,80, per Dezember 13,77½, per März 14,22½, per Mai 14,42½. — Stetig.

**Magdeburg**, 29. November. Zuckerbericht. Kornzucker exkl. von 92 Prozent 14,50. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 13,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per November 13,75 G., 13,80 B., per Dezember 13,77½ bez. u. B., per Januar 13,95 bez. u. B., per Februar 14,02½ G., 14,07½ B. Ruhig.

**Köln**, 29. November, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,25, do. neuer —,—, do. fremder loko 17,00, per November 16,10, per März 16,55. Roggen hiesiger loko 15,75, neuer —,—, fremder loko 16,75, per November 14,90, per März 14,35. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 53,50. — Wetter: Bedeckt.

**Pest**, 29. November, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko schwach, per Frühjahr 7,52 G., 7,54 B., per Herbst 7,67 G., 7,69 B. Hafer per Frühjahr 5,52 G., 5,54 B. Mais per Mai-Juni 1893 4,87 G., 4,89 B. Kohlraps per August-September 11,70 G., 11,75 B. — Wetter: Kalt.

**Paris**, 29. November. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruh., per November 47,90, per Dezember 48,20, per Januar-April 49,00, per März-Juni 47,70. Spiritus weich., per November 46,25, per Dezember 46,50, per Januar-April 46,50, per Mai-August 46,25. — Wetter: Bedeckt.

**Paris**, 29 November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per November 58,50, per Dezember 58,50, per Januar-April 59,50, per März-Juni 60,25. Mehl träge, per November 47,70, per Dezember 48,20, per Januar-April 49,00, per März-Juni 49,70. — Spiritus beh., per November 46,25, per Dezember 46,75, per Januar-April 46,75, per Mai-August 46,50.

**Havre**, 29. November, Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Dezember 100,50, per März 99,50, per Mai 99,00. — Unregelmäßig.

**London**, 29. November, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 48 Lstr. — Sh. — d. — Zinn (Straits) 93 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Zink 18 Lstr. 17 Sh. 6 d. — Blei 10 Lstr. — Sh. — d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8 d.

**Glasgow**, 29. November, Vorm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbres warrants 41 Sh. 8 d. Ruhig.

## Telegraphische Depeschen.

**Bonn**, 29. November. Das weitere Resultat der Reichstagsersatzwahl ergiebt für Stahn 8050, für Lücke 410 und für Richter 37 Stimmen. Das Ergebniß von 40 Ortschaften steht noch aus.

**Lille**, 29. November. Im Hippodrom fand ein Wettdisput zwischen dem Pfarrer Naudet und dem Sozialisten Lafargue statt. Trotzdem die anwesenden Sozialisten die Rede Naudets immerfort zu stören versuchten, errang Naudet doch den Sieg und wußte mit solchem Feuer auf die Menge zu wirken, daß dieselbe ihn schließlich im Saale umhertrug.

**Rom**, 29. November. Der Papst äußerte über den verstorbenen Kardinal Lavigerie: Nur ein Mann von des Kardinals Energie und Begeisterung habe es fertig bringen können, die Katholiken zur Anerkennung der Republik zu bewegen. Der Papst habe für diese Aufgabe zuerst den Kardinal Place, Bischof von Rennes, erwählt; derselbe habe ihm jedoch als die geeignetere Persönlichkeit für diesen Zweck den Kardinal Lavigerie genannt.

**Rom**, 29. November. Der italienische Dampfer „Cilla di Messina" ist bei Kap Spartivento untergegangen; die Mannschaft ist von dem englischen Dampfer „Herschel" gerettet.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin**, 29. November. Der Ausschuß der Stadtverordneten-Versammlung für die Vorbereitung der Wahl des zweiten Bürgermeisters beschloß heute mit 11 gegen 2 Stimmen, den Rechtsanwalt Kirschner in Breslau für das Amt des zweiten Bürgermeisters von Berlin vorzuschlagen.

**Potsdam**, 29. November. Der Großfürst und die Großfürstin Wladimir von Rußland trafen, von Paris kommend, heute Abend 6 Uhr 5 Min. auf der Station Wildpark ein. Dieselben wurden auf dem Bahnhofe von dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und dem Kammerherrn Ihrer Majestät der Kaiserin v. d. Knesebeck empfangen und begaben sich alsbald zu Wagen nach dem Neuen Palais, wo sie Wohnung nehmen. Die Frau Großfürstin wurde wegen ihres Fußleidens aus dem Waggon gehoben und in die Empfangshalle getragen.

**Marienwerder**, 29. November. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Stuhm-Marienwerder, dem ersten des Regierungsbezirkes Marienwerder, erhielten, soweit bisher ermittelt ist, Wessel (Reichspartei) 3704, Dieskau (konservativ) 1112, Rother (freisinnig) 28, v. Donimirski (Pole) 5228 und Jochem (Sozialist) 482 Stimmen. Das Ergebniß aus 37 Ortschaften steht noch aus.

**Paris**, 29. November. Die Panama-Untersuchungskommission vernahm heute Kohn, den ehemaligen Associé des Bankhauses Kohn-Reinach. Derselbe erklärte, Reinach hatte ein persönliches Konto bei dem Hause, dieses Konto hatte sich im Jahre 1888 um eine Million vermindert. Propper, ein anderer Theilhaber desselben Hauses, machte eine ähnliche Aussage mit dem Hinzufügen, diese Million sei an Arton in verschiedenen Theilbeträgen übergeben worden. Propper erklärte ferner, er habe Arton seit seiner Flucht nicht gesehen.

In den Wandelgängen der Kammer zirkulirt das Gerücht, daß der General-Staatsanwalt seine Entlassung eingereicht habe.

**London**, 29. November. Die hiesigen Blätter konstatiren einstimmig, daß Loubet den Sturz des Kabinets habe absichtlich herbeiführen wollen. Die Blätter fügen hinzu, daß nunmehr Constans der Mann der Situation sei.

**Saloniki**, 29. November. Die Mitschuldigen der von Athanasius geführten macedonischen Räuberbande haben den Gutsbesitzer Chaireddin Bay entführt; eine türkische Militärabtheilung, welche die Räuber verfolgte, tödtete drei derselben, während die übrigen Banditen mit den Gefangenen sich auf griechisches Grenzgebiet flüchteten.

## Wetteraussichten für Mittwoch den 30. November 1892.

Zeitweise heiteres, vorherrschend wolkiges Wetter mit geringen Niederschlägen, frischen westlichen Winden und langsam sinkender Temperatur.

## Wasserstand.

**Elbe** bei Dresden, 28. November, — 1,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 28. November, + 0,75 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. November, + 0,70 Meter. — **Oder** bei Breslau, 27. November, Oberpegel + 4,30 Meter, Unterpegel — 0,68 Meter. — **Warthe** bei Posen, 26. November, + 0,36 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 26. November, + 0,28 Meter. — **Netze** bei Usch, 26. November, — 0,86 Meter.

## Berlin, den 29. November 1892.

### Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Deutsche R.-Anl. | 4% | 106,90 b | Schl.-Pfdbr. | 3½% | 96,80 B |
| do. do. | 3½% | 99,90 b | Westfälisch. do. | 4% | 103,60 G |
| Pr. Consol. Anl. | 4% | 106,90 b | do. do. | 3½% | 98,30 B |
| do. do. | 3½% | 100,10 b | Westpr. rittersch. | 3½% | 96,70 b |
| Preuß. St.-Anl. | 4% | 101,40 B | Hannover. Rtbr. | 4% | —,— |
| do. do. | 4% | —,— | Kur- u. Neumärk. | 4% | 103,00 B |
| Pr. Staatsschuld. | 3½% | 100,00 G | Lauenburg. Rtbr. | 4% | —,— |
| Berl. Stadt-Obl. | 3½% | 98,60 b | Pommersche do. | 4% | 103,00 b |
| do. do. | 3½% | —,— | do. do. | 3½% | 98,20 b |
| do. do. neue | 3½% | 98,60 b | Posensche do. | 4% | 103,00 B |
| Westf. u. Pr.-Obl. | 3½% | 96,50 G | Preußische do. | 4% | 103,00 B |
| Berliner Pfdbr. | 5% | 112,90 b | Rh. u. Westf. do. | 4% | 103,00 G |
| do. do. | 4½ | 109,10 G | Sächsische do. | 4% | 103,00 B |
| do. do. | 4% | 104,60 G | Schlesische do. | 4% | 103,00 B |
| do. do. | 3½% | 96,50 G | Schl. Holst. do. | 4% | 103,00 B |
| Kur- u. Neumärk | 3½% | 98,75 b | Badische 4% Eisenbahn-Anleihe | 4% | 103,90 B |
| do. neue | 3½% | 98,00 b | Bayerische Anl. | 4% | 106,70 G |
| do. | 4% | —,— | Hamburg Staats-Anleihe v. 1886 | 3% | 85,20 G |
| Landsch. C.-Pfdbr. | 4% | —,— | Hamburg. Rente | 3½% | 97,40 B |
| do. | 3½% | 97,10 b | do. amort. Staats-Anleihe | 3½% | 97,40 G |
| do. | 3% | 84,80 G | Pr. Präm.-Anl. | 3½% | 132,00 G |
| Ostpreuß. Pfdbr. | 3½% | 96,00 B | Bayer. Präm.-Anl. | 4% | 141,00 G |
| Pommersche do. | 3½% | 97,60 B | Cöln-Mind. Pr.-A. | 3½% | 134,25 B |
| do. do. | 4% | 102,25 b | Meininger Guld.-Loose | | 28,60 G |
| Posensche do. | 4% | 101,90 b | | | |
| do. do. | 3½% | 96,40 G | | | |
| Sächsische do. | 4% | —,— | | | |
| Schl.-Holst. Pfdb. | 4% | 102,80 G | | | |

### Fremde Fonds.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Argentinische Anl. | 5% | 46,00 b | Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,90 b G |
| Bukarest. Stadt-A. | 5% | 95,90 b | do. do. amortb. | 5% | 86,75 b G |
| Buen.-Aires Gld.-Anleihe | 5% | 39,00 b G | Russ. co. Anl. 1871 | 5% | —,— |
| Egyptische Anl. | 3% | —,— | do. do. 1872 | 5% | —,— |
| do. do. | 3½% | 92,20 G | do. do. 1880 | 4% | 96,90 b |
| Italienische Rente | 5% | 92,70 b | do. do. 1887 | 4% | 99,10 b |
| Mexican. Anleihe | 6% | 81,00 b | do. Goldrente | 6% | 102,90 G |
| do. do. 20 L. St. | 6% | 84,60 B | do. do. 1884 stpfl. | 5% | 103,40 B |
| Newy. Stadt-Anl. | 7% | —,— | do. (2. Orient) 1878 | 5% | 63,80 b |
| do. do. | 6% | 119,90 G | do. Präm.-A. 1864 | 5% | 149,50 G |
| Oesterr. Gold-R. | 4% | 97,90 G | do. do. 1866 | 5% | —,— |
| do. Papier-R. | 4⅕% | 82,80 G | do. Bodencr. neue | 4½% | 99,10 b |
| do. do. | 5% | 85,50 b | Serb. Gold-Pfdb. | 5% | 82,50 b |
| Oesterr. Silb.-R. | 4⅕% | 82,50 G | do. Rente | 5% | 76,30 b G |
| Oest. 250 Fl. 1854 | 4% | 123,60 B | do. do. neue | 5% | 76,00 b G |
| do. Cred. 100 1858 | — | —,— | Ungarische Gold-Rente | 4% | 95,90 b G |
| do. 1860er Loose | 5% | 127,75 b | Ungarische Papier-Rente | 5% | 85,40 b |
| do. 1864er Loose | — | 329,00 b | | | |
| Rum. St.-A. Obl. | 5% | 101,90 b G | | | |

### Eisenbahn-Stamm-Aktien.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Eutin-Lübeck | 4% | 42,60 b G | Dux-Bodenbach | 4% | 217,60 b |
| Frankf. Güterb. | 4% | 69,60 b | Gal. Carl-Lud. | 4% | 92,10 b |
| Lübeck-Buchen | 4% | 143,00 b | Gotthardbahn | 4% | 156,00 b |
| Mainz-Ldwigsh. | 4% | 111,75 b | It. Mittelm.-B. | 4% | 103,40 b |
| Marb.-Mlawka | 4% | 69,10 b G | Kursk-Kiew. | 5% | —,— |
| Medl. Fr.-Franz. | 4% | —,— | Moskau-Brest | 3% | 66,50 b |
| Niederschl. Märk. Staats-Bahn | 4% | 101,75 b G | Ostr. Frz.-Stsb. | 4% | —,— |
| Ostpr. Südbahn | 4% | 71,60 b | do. Nordwb. | 5% | 89,50 G |
| Saalbahn | 4% | 21,80 b | do. Lit. B. Elbth. | 4% | 97,40 b |
| Stargard-Posen | 4½% | 102,00 G | Südöst. (Lomb.) | 4% | 40,40 B |
| Amsterd.-Rottd. | 4% | —,— | Warschau-Ter. | 5% | 100,75 b |
| Baltische Eis | 3% | 65,50 b | do. Wien | 4% | 199,80 B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Altdamm-Colberg | 4½% | 113,75 b B |
| Marb.-Mlawka | 5% | 107,40 b |
| Ostpreußische Südbahn | 5% | 109,50 b |

### Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bergisch-Märkisch 3 A. B. | 3½% | 98,75 b G | Gr. Russ. Eisenb. g. | 3% | 79,00 b B |
| Cöln-Mind. 4. Em. | 4% | —,— | Jelez-Orel gar. | 5% | —,— |
| do. 7. Em. | 4% | —,— | Jelez-Woronesch g. | 4% | —,— |
| Magd.-Halbst. 73 | 4% | —,— | Iwangorod-Dombr. gar. | 4½% | 99,60 G |
| do. Leipzig Lit. A. | 4% | —,— | Kozlow-Woronesch gar. | 4% | 90,25 b |
| do. Lit. B. | 4% | —,— | Kursk-Charkow g. | 4% | —,— |
| Oberschles. Lit. D. | 3½% | —,— | do. Chark.-Asow Oblig. | 4% | 90,25 G |
| do. Lit. D. | 4% | —,— | Kursk-Kiew gar. | 4% | 95,40 b G |
| do. Starg.-Pos. | 4% | 101,25 G | Losowo-Sewastop. | 5% | —,— |
| Saalbahn | 3½% | —,— | Mosco-Rjäsan | 4% | 92,20 G |
| Gal.-Carl-Ludwig. | 4½% | 84,80 G | do. Smolensk. g. | 5% | 101,60 b G |
| Gotthardb. 4. Ser. | 4% | 103,60 G | Orel-Griasy (Oblig.) | 4% | 90,25 G |
| do. conv. | 5% | —,— | Rjäsan-Kozlow g. | 4% | 90,30 b G |
| Kronprinz-Rudolfbahn | 4% | 81,40 G | Rjaschk-Morczansk gar. | 5% | 100,30 B |
| Kronprinz-Salzkammergut | 4% | 100,70 G | Rybinsk-Bologoye | 5% | 82,75 G |
| Oest. Franz-Stb. alte gar. | 3% | 79,90 b G | Schuja-Iwanowo gar. | 5% | —,— |
| Oest. Franz-Stb. 1885 gar. | 3% | 77,00 b G | Russ. Südwestbahn gar. | 4% | 93,10 b B |
| Oest. Ergänzungsnetz gar. | 3% | 77,60 G | Transkaukasisch. g. | 3% | 79,00 b G |
| Oest. Franz-Stsb. | 5% | 107,50 b | Warschau-Terespol | 5% | 100,80 b |
| do. do. Gold-Pr. | 4% | 100,60 b B | Warschau-Wien 2. Emission | 4% | 96,75 b |
| Südöst. Bahn (Lomb.) | 3% | 63,90 B | Wladikawkas gar. | 4% | 91,75 G |
| Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.) | 5% | —,— | Zarskoe-Selo | 5% | 88,75 G |
| do. do. g. | 5% | —,— | Northern Pacific II. | 6% | 110,50 b |
| Brest-Grajewo | 5% | —,— | Oregon Railway Nav. | 5% | 91,25 b G |
| Charkow-Asow g. do. in Livr. Sterl. | 5% | —,— | | | |
| Chark.-Krementsch. g. | 5% | —,— | | | |
| do. do. Liv. St. | 5% | —,— | | | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. | 3½% | 98,50 G | Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100) | 4% | 100,60 G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. | 3½% | 98,50 G | do. Ser. 12. (rz. 100) | 4% | 101,00 b G |
| Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. | 3½% | 98,50 G | Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) | 5% | —,— |
| Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig. | 4% | 102,00 b G | do. do. (rz. 110) | 4½% | —,— |
| Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6. | 5% | 113,00 G | do. do. (rz. 100) | 4% | 103,00 b G |
| do. do. do. | 4% | 102,20 b G | do. do. | 3½% | 95,50 b G |
| do. do. conv. | 4% | 102,20 b G | do. do. Com. Obl. | 3½% | 95,30 b G |
| Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) | 4½% | —,— | Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) | 4½% | —,— |
| do. do. do. | 3½% | 94,90 b | do. do. 6. (rz. 110) | 5% | 112,00 G |
| Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120) | 5% | —,— | do. do. div. Ser. (rz. 100) | 4% | 102,30 b G |
| Pomm. 3. u. 4. (rz. 100) | 4% | 102,10 b G | do. do. (rz. 100) | 3½% | 97,20 b G |
| Pomm. 5. u. 6. (rz. 100) | 4% | 102,10 b G | do. Hyp.-Vers.-Certific. | 4½% | —,— |
| Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) | 5% | 113,75 G | do. do. do. | 4% | 102,00 b G |
| do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) | 5% | 106,00 G | Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90) | 4% | 106,90 G |
| | | | Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. | 5% | —,— |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4½% | 104,30 G |
| | | | do. do. (rz. 110) | 4% | 101,50 b G |
| | | | do. do. (rz 100) | 4% | 100,75 b G |

### Bank-Papiere

| | Div. p. 1891 | | | Div. p. 1891 | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bl. f. Spr.-Prd.-H. | — | 65,60 G | Dtsch. Genossensch. | 8 | 116,80 G |
| Berliner Cassenver. | 8½ | 132,50 b G | Disc.-Command. | 11 | 184,75 b |
| do. Handelsges. | 9½ | 184,10 b | Dresdner Bank | 10 | 141,50 b G |
| do. Prod.-Hdl. | — | —,— | Nationalbank | 8 | 118,25 b |
| Bresl. Disc.-Bank | 9 | 96,50 b G | Pomm. Hyp. conv. | 6 | 112,20 G |
| Darmstädter Bank | 9 | —,— | Pr. Centr. Bod. | 10 | 156,00 b G |
| Deutsche Bank | 10 | 160,60 b G | Reichsbank | 8½ | 149,50 b G |

### Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Berzelius Bergw. | 12 | 133,60 b G | Hörder Bergw. | — | 8,60 B |
| Bochum. Bgw. A. | 6 | 34,50 G | do. conv. | — | 16,50 G |
| do. Gußstfab. | — | 121,90 b B | do. St.-Pr. | — | 36,60 b G |
| Bonifacius | 13½ | 101,25 B | Hugo | 10 | 94,50 b |
| Borussia Bergw. | — | —,— | Kön.- u. Laurah. | — | 100,90 b |
| Donnersmarckh. | 6 | 77,25 G | Louise Tiefbau | — | 67,60 b |
| Dortmunder St.-Pr. L. A. | 6 | 58,75 b | Märk.-Westf. | — | 267,50 b G |
| Gelsenkirchener | 12 | 158,50 b | Oberschlesisch | 5 | 49,10 G |
| Harkort Bergw. | — | 93,00 b G | Stolberg-Zink-H. | 1½ | 39,30 b |
| Hibernia | 19 | 118,50 b B | do. do. St.-Pr. | 8½ | 109,00 G |

### Industrie-Papiere.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Brauerei | 0 | —,— | Danz. Oelmühle | 6 | 94,00 B |
| Ahrens do. | 0 | 61,60 G | Dessauer Gas | 10 | 164,40 B |
| Böhmisches do. | 16 | 219,00 G | Nobel Dyn. Trust | — | 137,00 b G |
| Bock do. | 0 | 45,50 b | G.-F. Hard.-Wien | — | 256,90 B |
| Bolle do. | 6 | 75,25 G | Löwe u. Co. | 18 | 227,60 B |
| Landré do. | 8 | 135,10 G | Magd. Gas-Ges. | 4½ | 89,00 G |
| Tivoli do. | 4 | —,— | Maschinenfabrik Görl. (conv.) | — | 119,50 G |
| Bredow. Zuckerf. | — | 60,00 b | do. do. (Lüders) | — | 131,55 G |
| Chem. Fabrik Heinrichshall | 6 | 121,75 G | do. Grusonwerke | — | 140,30 b G |
| do. Leopoldshall | — | 76,25 b G | do. Hallesche | 35 | 394,00 b |
| do. Oranienburg | 7½ | 94,25 G | do. Hartmann | — | 131,50 G |
| do. do. St.-Pr. | 7½ | 97,00 b B | do. Pomm. conv. | 6 | 68,50 G |
| do. Schering | 19 | 269,00 b G | do. Schwartzkopff | — | 219,50 B |
| do. Staßfurter | — | 137,50 b G | do. St. Vulc. L. B. | 8 | 106,50 b |
| do. Union | 12 | 127,00 b G | Nordd. Lloyd | 7 | 105,90 b |
| Brauer. Elysium | 8 | —,— | Wilhelmshütte | — | 56,75 G |
| Müller u. Holberg | 6 | —,— | Siem. Glas-Ind. | 12 | 160,60 G |
| P. Chem. Pr.-F. | 10 | —,— | St.-V. Cementf. | 6 | —,— |
| P. Prov. Zuckerf. | 20 | —,— | Stral. Spielkart. | — | 101,50 G |
| St. Ch.-F. v. Did. | 30 | [illegible] B | Gr. Pferdeb.-G. | 12½ | —,— |
| St. Walzm.-Act. | 30 | —,— | Carlsr. Pferdeb. | — | 76,50 G |
| St. Bergschl.-Br. | 14 | —,— | Stett. Pferdeb. | 3½ | —,— |
| St. Dampf.-A.-G. | 12½ | —,— | N. St. Dampf.-T. | 4 | 75,00 B |
| Papierf. Hohenk. | 4 | —,— | | | |

### Versicherungs-Gesellschaften.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Aachen-Münch. | 450 | 11060,00 G | Germania | 40 | 1090,00 G |
| Berliner Feuer | 158 | 2200,00 B | Magd. Feuer | 206 | —,— |
| do. Ld. u. W. T. | 120 | 1750,00 G | do. Rückv. | 45 | 934,00 G |
| do. Leben | 172½ | —,— | Preuß. Leben | 37,5 | —,— |
| Colonia, Feuerv. | 400 | 9502,00 G | Pr. Nat.-V. St. | 66 | —,— |
| Concordia, L. | 45 | 1130,00 B | Providentia | 45 | 265,00 B |
| Elberfeld. F. | 270 | 6650,00 G | Turingia | 240 | 4100,00 B |

### Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ 5
Privatdiscont 2⅔ G

| | | Wechsel-Cours vom 29. Novbr. |
|---|---|---|
| Amsterdam 8 Tage | 2½% | 168,45 b G |
| do. 2 Monat | 2½% | 167,90 b |
| Belg. Plätze 8 Tage | 3½% | 80,85 b B |
| do. 2 Monat | 3½% | 80,65 b B |
| London 8 Tage | 3½% | 20,345 b B |
| do. 3 Monat | 3½% | 20,235 b |
| Paris 8 Tage | 3% | 80,90 b B |
| do. 2 Monat | 3% | 80,60 G |
| Wien Oesterr.-W. 8 Tage | 4½% | 168,75 b |
| do. 2 Monat | 5½% | 168,75 b |
| Schweiz. Plätze 10 Tage | 4% | 80,90 G |
| Italienische Plätze 10 Tage | 5½% | 78,00 b B |
| Petersburg 3 Wochen | 6% | 200,05 b |
| do. 3 Monat | 6% | 199,00 b |
| Warschau 8 Tage | 6% | 200,45 b |

### Gold- und Papiergeld.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten per Stück | 9,74 b | Engl. Banknoten | 20,34 b |
| Sovereigns | | Franz. Banknoten | 81,00 b |
| 20 Francs per Stück | 16,215 b | Oesterr. Banknoten | 169,00 b |
| Dollar | 4,185 G | Russ. Note | 200,65 b |

# Bauer Lier.

Erzählung von Georg Höcker.

(Nachdruck verboten.)

44)

Liers Stimme brach; mit zuckenden Lippen wendete er sich nach der Thür und blieb dann plötzlich gleich einem ertappten Sünder mit niedergeschlagenem Blicke stehen, als er so unvermuthet seiner jüngsten Tochter gegenüberstand und sich sagen mußte, daß diese sein Beginnen errathen hatte.

Im selben Augenblicke kam aber auch schon ein leiser Aufschrei über Bärbel's Lippen, und diese eilte hastig auf den Vater zu, ihn liebreich beim Arme fassend, „Vater, was hast thun wollen?" stammelte sie.

Der Bauer vermied es, ihrem Blicke zu begegnen. „Spatzen schießen im Hof," murmelte er eintönig und erröthete dann doch über die Lüge.

Aber das junge Mädchen sank aufschluchzend in die Kniee nieder und hob beschwörend beide Hände zu ihm empor. „Nicht ... nicht, Vater," stöhnte sie auf. „Ich weiß ja, daß Du Dir nach dem Leben trachtest ... o höre auf mich, ich habe Dich ja gar so lieb ... aber wenn Du auch auf mich nicht hörst und es auch um mich nicht läßt, dann denke an den Herrgott. ..."

Lier starrte mit verstörten Zügen auf sie nieder, als ob er Unglaubliches gehört habe. „Du hast mich lieb ... Du?" keuchte er. „Habe ich's je verdient um Dich, daß Du mich lieb hast? ... Hab' ich Dich nicht oft geschlagen bis auf's Blut ... hab' ich Dir nicht einen Mann aufzwingen wollen, der ein Schuft gewesen ist? ... Hab' ich ... ich ..."

Seine Stimme brach; Bärbel aber schnellte von den Knieen empor und schmiegte sich nun zaghaft an seine Brust.

„Wir sind Alle nur Menschen," flüsterte sie. „Wie sollte ich Dich nicht lieb haben, bist Du doch mein Vater, dem ich so viel zu danken habe ..."

Aber da lachte Lier wahnwitzig auf und stieß sie im nächsten Augenblicke rauh zurück. „Lügen, Lügen ... nichts als Lügen," schrie er heiser. „Habe ich Vroni nicht mein Herzblut aufgeopfert, und sie hat mich doch verrathen? ... Und Du, Du solltest mich lieb haben können?"

Das Mädchen sah ihn unter bittern Thränen lächelnd, freimüthig an. „Ich sage Dir's nur, wie ich's im Herzen fühle," flüsterte es dann.

„Ich will's nicht hören ... verstehst Du?" schrie Lier auf. „Es darf nicht wahr sein ... Du sollst mich nicht lieb haben ... geh', Du thörichtes Ding ... bin ich Dir je ein Vater gewesen? ... Ich habe Dich nicht ausstehen können, den Buben an dem Dein Herz gehangen, habe ich von Dir gerissen ... und Du ... Du solltest mich lieb haben können?"

Aber trotz seines Widerstrebens schmiegte Bärbel sich innig an ihn. „Was wäre das für eine Liebe, die nur nach Vortheil für sich frägt," murmelte sie. „Die Liebe kommt von Gott ... und wo sie einzieht in das Menschenherz, da ist sie Königin ... und darum. weil ich Dich so herzinnig lieb habe, ... komm'; gieb mir die Büchse ... thu' mir's zu lieb ..."

Der Bauer lachte sie blöde an und widerstrebte ihr leise. „Bärbel. Du denkst doch nicht gar, daß ... daß ..." murmelte er.

Das Mädchen versuchte schwach zu lächeln. „Ich denke gar nichts," flüsterte es. „Aber Du hast eben einen harten Auftritt mit Vroni gehabt ... ich weiß es wohl ... und darum bitt' ich Dich herzlich, gieb mir die Waffe."

Nur widerwillig überließ ihr Lier das Gewehr. „O, Kind" murmelte er. „Du weißt nicht, was Du von mir verlangst ... wie nun, wenn ich das Leben nimmer tragen kann? ... Wenn es nun für mich keine Ehre mehr ist, fürder zu leben? ..."

Aber da schaute ihn Bärbel mit sanfter Bestimmtheit an. „O, Vater," flüsterte sie. „Da frägt unser Herrgott nicht danach ... er hat uns auf die Welt geschickt, damit wir uns bewähren sollen ... und wir müssen in Demuth warten, bis uns Gott zur Vergeltung ruft ..."

Da aber zuckte Lier zusammen und hielt ihr hastig den Mund zu. „Schweig, ich mag's nicht hören," schrie er und lachte schauerlich. „Vergeltung, sagst Du? ... Nein, nein ... das ist Alles nur Lug und Trug."

Aber da faßte ihn Bärbel mit sanfter Gewalt und zog ihn mit sich zum Kruzifix in der Zimmerecke. „O, Vater," sagte sie in schlichter Innigkeit, „Dein Herz ist wund ... aber unser Aller Herr, der hat auch für Dich Heilung und Frieden ..."

Der Bauer warf einen blöden Blick auf das Bild des gekreuzigten Gottessohnes, dann wendete er sich jäh zur Seite. „Die Augen ... die Augen ..." murmelte er und drängte plötzlich seine Tochter von sich. „Du sollst mich lassen... hörst Du?" stammelte er. Geh hinaus ... Du weißt nicht, wie weh mir Deine Worte thun ... Luft ... Luft," keuchte er dann wieder und schlug mit beiden Händen nach seinen Schläfen ... „Es ist mir, als ob ich ersticken müßte ..."

„Ich will Dir geschwind einen Trunk Wasser holen," sagte Bärbel rasch, einen Blick innigen Mitleids auf die gebrochene Gestalt des Vaters werfend.

Als sie das Zimmer verlassen, da wendete sich Lier wieder taumelnd gegen das Christusbild. „Rechenschaft soll ich Dir geben ... Dir?" murmelte er in ausbrechendem Wahnsinn und stampfte dann plötzlich mit dem Fuße trotzig auf den Boden. „Nein, Du zwingst mich nicht ... noch bin ich stark. ... Thu' die Augen fort," stöhnte er dann, wie Espenlaub erzitternd, „ich kann sie nimmer erschauen ... was sagst?" fuhr er gleich darauf wieder fort. „Ich hab' Dich verleugnet und verflucht ... und Du willst's heimsuchen an mir? ... Schau weg, sag' ich Dir ... Du zwingst mich nicht zur Rechenschaft ... was sagst? ... Und wenn ich flöhe bis an das Ende der Welt, und wenn ich der Morgenröthe Flügel nähme, Du wolltest mich dennoch erreichen? ..." Er lachte gellend auf. Du Bild aus Holz, willst mich verhöhnen?„ schrie er wild. „Glaubst mir's nicht, daß ich stärker bin, als Du? ..."

Er maß das Bild mit einem grimmigen Hassesblick, als ob er einen Gegner vor sich erblicke. Wahnsinnig laut lachte er dann auf. „Was gilt es, ich zwinge Dich," stammelte er heiser. „ich reiße Dich von der Wand ... und zertrete Dich mit dem Fuß. ..."

Und in irrem Fieberwahn streckte er wirklich die Hand aus nach dem gebrochenen Leibe des Herrn. Im gleichen Augenblicke ging aber auch schon ein furchtbares Zittern durch seinen Körper, und mit einem schrillen Schrei brach er in die Kniee nieder, das Angesicht mit beiden Händen verhüllend. „Herr Jesus, Gottes Sohn ... erbarme Dich meiner," rief er kläglich.

Als Bärbel gleich darauf wieder mit dem herbeigeholten Wasser in das Zimmer trat, da fand sie ihren Vater in hockender Stellung auf dem Boden gekauert und in hellem Wahnsinn vor sich hinlachen. ...

XVII.

Zwei Tage später ging ein dumpfes Gerücht durch das Dorf. Gendarmen waren erschienen und hatten im Lierhofe dem Bauern nachgefragt. Dieser aber war, wie die weinende Bärbel versicherte, spurlos auf dem Hofe verschwunden, und Niemand wußte, wohin er seine Schritte gelenkt hatte.

(Fortsetzung folgt).



## Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die im Extra-Amtsblatte der hiesigen Regierung vom 28. Juni d. J. veröffentlichte Anweisung, betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, bestimme ich auf Grund ministeriellen Ermächtigung für den Umfang des Regierungsbezirks Stettin Folgendes:

1. Die Bestimmung der Ziffer II, 3 der diesseitigen Bekanntmachung vom 24. Juni 1892 (Extra-Amtsblatt vom 28. Juni 1892) wird dahin abgeändert, daß an denjenigen Sonn- und Festtagen, an denen gesetzlich eine fünfstündige Beschäftigungszeit zugelassen ist, der **stehende** Milchhandel in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst, sowie von 6 bis 8 Uhr Nachmittags gestattet wird. Desgleichen wird
2. unter Abänderung der Ziffer IV, 1 der vorerwähnten Bekanntmachung vom 24. Juni 1892 der **stehende** Milchhandel am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst, und von 6 bis 8 Uhr Nachmittags gestattet.
3. Die unteren Verwaltungsbehörden werden ermächtigt, auf Grund des § 55a Absatz 2 der Gewerbeordnung das Feilbieten von Milch auf öffentlichen Wegen 2c. und von Haus zu Haus (den **ambulanten** Milchhandel) an den unter Nr. 1 und 2 dieser Bekanntmachung erwähnten Tagen von 6 bis 8 Uhr Nachmittags zuzulassen.

Stettin, den 11. November 1892.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 22. November 1892.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Frhr. v. **Hüllessem.**

Stettin, den 26. November 1892.

## Bekanntmachung,

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten.

Nach § 3c der Polizei-Verordnung vom 10. März 1890, betreffend die Revision von Bauausführungen, darf die Benutzung der Neubauten vor ertheilter diesseitiger Genehmigung nicht erfolgen.

Da gegen diese Bestimmung in neuerer Zeit vielfach gefehlt wird, werden die Miether von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle vorzeitigen Beziehens derartiger Räume ihre **zwangsweise Entfernung** aus denselben zu gewärtigen haben. Der Zeitpunkt, von dem ab die Benutzung des Neubaues erfolgen darf, ist in dem betreffenden Revier-Büreau zu erfahren.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr v. **Hüllessem.**

Stettin, den 26. November 1892.

## Bekanntmachung.

Im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat wird hiermit bekannt gemacht, daß in diesem Jahre der am 15. Dezember cr. beginnende Verkauf von Weihnachtsbäumen nicht in der Lindenpromenade, sondern auf dem Promenadenwege in der Friedrichstraße stattfindet.

Königliche Polizei-Direktion.
In Vertretung:
Freiherr v. **Hüllessem.**

Mittwoch, den 30. November u. Donnerstag, den 1. Dezember **Bazar** des **Gustav-Adolf-Frauen-Vereins:** Neustadt, Lindenstr. 1a.



## Oeffentliche Kündigung
der
## Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 25. November 1892.

Behufs der Ausführung des die allmähliche Tilgung der Pommerschen Pfandbriefe bezweckenden Operationsplanes werden auf Grund des § 288 des mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 20. November 1889 bestätigten neu revidirten Reglements der Pommerschen Landschaft

**zum 1. Juli 1893**

den Inhabern folgende 4%ige Pfandbriefe **Stargard**'schen Departements **gegen Baarzahlung des Nennwerthes** gekündigt, und zwar:

à **3000** M Nr. 2035 9510 9521 36786.
à **1500** M Nr. 753 6551 40952 41308.
à **300** M Nr. 6612 35111 37061 42765 46307 46308 47902 48021 49096 53510.

Sämmtliche Pfandbriefe sind spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit den dazu gehörigen Zinsscheinen Reihe X Nr. 15 bis einschließlich Nr. 20 und Zinsschein-Anweisung **von den Inhabern frankirt** zum Depositorio der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion gegen Empfang von Depositial-Scheinen einzuliefern.

Wenn diese Pfandbriefe aber bis zu eben demselben Termine **nicht eingereicht sein sollten,** so wird **die Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr und Kosten der Säumigen** im landschaftlichen Depositorio aufbewahrt werden, **es hört indeß jede Verzinsung** der nicht abgehobenen Valuten, die Pfandbriefe mögen eingeliefert sein oder nicht, **mit dem Tage der Fälligkeit auf,** und muß auch nach § 270 des oben bezeichneten Reglements **die Ausfertigung neuer Pfandbriefe** an Stelle der nicht eingelieferten Stücke **auf Kosten der säumigen Inhaber** erfolgen.

Wird mit einem gekündigten Pfandbriefe die dazu gehörige Zinsschein-Anweisung nicht eingeliefert, so wird dadurch die Zahlung des Kapital-Betrages nicht suspendirt, da die Kündigung den Effekt hat, daß eine neue Zinsschein-Reihe für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, die Zinsschein-Anweisung also rechtlich ihre Wirkung verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch der Zinsschein-Anweisung verantwortlich.

Im Uebrigen bemerken wir, daß bezüglich dieser Pfandbriefe die im § 282 ad 2 des Landschafts-Reglements enthaltene Bestimmung hinsichtlich der Konvertirung **keine Anwendung** finden kann, sie also weder zur Ablösung einer Pfandbriefsschuld noch zur Abstempelung in niedriger verzinsliche Pfandbriefe verwendet werden können.

**Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.**
von Kameke.

## Oeffentliche Kündigung
der
## Pommerschen Landschaft.

Stettin, den 25. November 1892.

Auf den Antrag des betreffenden Gutsbesitzers werden

**zum 1. Juli 1893**

den Inhabern folgende 4%ige Pfandbriefe **Stargard**'schen Departements **gegen Baarzahlung des Nennwerthes** gekündigt und zwar:

à **3000** M Nr. 2675 4203 4542 20976 38871 39176.
à **1500** M Nr. 3948 4474 6554 35773 40508.
à **300** M Nr. 275 2075 2943 3860 4708 5660 5830 6627 7569 22026 31505 33489 34122 35451 35799 37073 42190 42194 42413 42771 43481 43837 44847 45817 47937 49489 51072 53083.
à **75** M Nr. 73122 73525.

Sämmtliche Pfandbriefe sind spätestens bis zu dem genannten Tage in kursfähiger Beschaffenheit mit den dazu gehörigen Zinsscheinen Reihe X. Nr. 15 bis einschließlich Nr. 20 nebst Zinsschein-Anweisung zum **Depositorio der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion frankirt** von den Inhabern gegen Empfang von Deposital-Scheinen, welche bei der nach dem Fälligkeitstage erfolgenden Empfangnahme des Nennwerthes zurückgegeben werden müssen, einzureichen.

Wenn aber die gekündigten Pfandbriefe bis zu eben demselben **Termine nicht eingereicht sein sollten,** so wird dann **die Pfandbriefs-Valuta auf Gefahr und Kosten der Säumigen** in landschaftliche Verwahrung genommen werden, **auch hört jede Verzinsung der nicht abgehobenen Valuten** der oben bezeichneten Pfandbriefe, letztere mögen eingeliefert sein oder nicht, **mit dem Tage der Fälligkeit auf.**

Wird mit einem gekündigten Pfandbriefe die dazu gehörige Zinsschein-Anweisung nicht eingeliefert, so wird dadurch die Zahlung des Kapital-Betrages nicht ausgesetzt, da die Kündigung den Effekt hat, daß eine neue Zinsschein-Reihe für den Pfandbrief nicht mehr ausgereicht wird, die Zinsschein-Anweisung also rechtlich ihre Wirkung verliert; der Inhaber aber bleibt für einen etwaigen Mißbrauch der Zinsschein-Anweisung verantwortlich.

**Königl. Preuß. Pommersche General-Landschafts-Direktion.**
von Kameke.



### Kirchliches.

**Peter- und Paulskirche:**
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.
**Lutherische Kirche (Neustadt):**
Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.
**Brüdergemeinde (Elisabethstr. 46):**
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Grunewald.
**Scharnhorststr. 8,** Hof part.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.
**Grabow:**
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale:
Herr Pastor Mans.
**Grünhof** (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.
**Unter-Bredow** (Knaben-Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dünn.
**Nemitz** (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Brauser.
**Züllchow** (im Saale der Anstalt):
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Deicke.

## Concert

zum Besten des Armenpflege-Vereins der
**Pommerensdorfer Anlage**
am **Mittwoch,** den **30. Nvbr.,** Abends 7 1/2 Uhr im grossen Saale des Concerthauses.

**PROGRAMM:**

1. Schillermarsch — v. Liszt.
   **(Frl. Rosenberg.)**
2. a) Serenata — v. Brager.
   b) Wie berührt mich wundersam — v. Bendel.
   **(Frl. Schrader u. Frl. Rosenberg.)**
3. Ein geistlich Abendlied — v. Krause.
   **(Herr Hülsberg.)**
4. a) Ingeborgs Klage, b) Frühling — v. Lorenz.
   **(Frau König-Magnus.)**
5. Ballade as-dur — v. Chopin.
   **(Frl. Rosenberg.)**
6. a) Abends. Männerchor — v. Schulten.
   b) Du Heimath. „ mit Tenorsolo — v. Abt.
7. a) Meditation über das erste Präludium v. Bach — v. Gounod.
   b) Nocturne — v. Chopin.
   **(Frl. Eggert.)**
8. a) Litauisches Volkslied — v. Chopin.
   b) Schmetterling — v. Bohm.
   **(Frl. Schrader.)**
9. Douglas — v. Löwe.
   **(Herr Hülsberg.)**
10. Wenn ich ein Vöglein wär (mit Variationen) — v. Abt.
    **(Frau König-Magnus.)**
11. a) Du lieber Engel du. Männerchor — v. Häser.
    b) Der Lethetrunk vom Rhein. „ — v. Beschnitt.

**Billets** à 1 Mk. sind zu haben bei Herrn **E. Simon,** Herrn **Paul Witte** und Abends an der Kasse.



## 1. Vortrag zum Besten der Stettiner Stadtmission

am **Freitag, den 2. Dezember,** Abends 7 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums.
General-Leutenant Graf **v. Kanitz,** Schmuggerow:

**„Erlebtes aus dem Jahr 1848."**

Eine Einlaßkarte für alle 6 Vorträge kostet 3 M, 2 kosten 5 M, 3 kosten 7 M, ein Einzelbillet kostet 1 M, und 1 Schülerbillet kostet 50 ₰ und sind beim Buchhändler **Burmeister,** Roßmarkt 9, und an der Kasse zu haben.

## Schuhmacher-Innung.

Unser Mitglied, Herr Schuhmachermstr. **Huse,** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Donnerstag Nachmittag 2 1/2 Uhr von Falkenwalderstr. 9 aus statt. Um rege Betheiligung an der Folge ersucht

Der Vorstand.

## Stettiner Handwerker-Ressource

Heute Abend bei **Däge:** Alle Sänger.
**Sonntag, den 4. Dezember cr.,** Abends 7 Uhr in der „Bürgerlichen Resource":

**Theater.**

Nachdem: **Tanz.**

Karten für einzuführende Gäste sind vorher b. Herrn Uhrmacher **Krage,** Papenstr. 4—5, zu haben.



## Bredower Kriegerverein.

Am 28. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unser Kamerad Herr **Karl Wegner.** Ehre seinem Andenken.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachm. 2 Uhr statt. Antreten der Kam. um 1 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Der Vorstand.

## Freiwillige Versteigerung.

Am Mittwoch, den 30. d. Mts., und Donnerstag, den 1. Dezember, Vorm. von 9 Uhr ab und Nachm. von 2 Uhr ab versteigere ich im Versteigerungslokale Albrechtstraße 3a (Landgerichtsgebäude) 1 Parthie Schlittschuhe, Blechgeschirre, Hackmesser, Feuerzangen und Schippen, Thür- und Tischglocken, luftdichte Töpfe, Wiegeschaalen, Feuergerätheständer, eiserne Oefen, 1 Kochmaschine, 1 Camin, 1 großen Ventilator, diverse Fensterbeschläge, Thürschlösser und Drücker, Einlaß- und Einsteckschlösser, Charniere, Riegel, Aufsatzbänder und diverse andere Beschläge und Geräthe, eine Parthie Spind- und Thürschlüssel, Nieten mit flachen und halbrunden Köpfen, Gasrohrverbindungsstücke, Eisengewindeschrauben, Mutterschrauben, Muttern, Griff- und Pflugstahl, Häckselmesserstahl, eine größere Parthie galvanisirten Draht, Sperrhaken für Böttcher und Schmiede. Kerbsägen, Klobsägen, Thürfederblätter, **diverse Feilen,** Mutterschlüssel, diverse Holzhobeln, Löffelbohrer für Tischler, Stangenbohrer, Beile, Hobeln und diverse andere Werkzeuge, außerdem eine größere Parthie Schnallen für Sattler und diverse **Messer und Gabeln** gegen Baarzahlung.

**Voss,** Gerichtsvollzieher.

# Zimmerarbeiten.

Die Lieferung der Zimmerarbeiten und Zimmermaterialien für den Neubau des Provinzial-Hebammen-Lehrinstituts soll im Wege der allgemeinen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum 14. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen und sonstigen Unterlagen der Ausschreibung sind im Bureau, Louisenstr. 28, Zimmer 8, einzusehen, Bedingungen und Kostenanschlags-Auszug können auch gegen Einsendung von 0,50 *M.* von hier bezogen werden.

Stettin, den 22. November 1892.

Der Landesdirektor der Provinz Pommern.

**Dr.** Freiherr **von der Goltz.**

---

## Weber's Vorbereitungs-Schule für die Postgehülfen-Prüfung

**Stettin, Deutschestr. 12. Prospekt frei.**

**Pensionat u. Haushalt.-Schule,** Viktoriaplatz 5, für Damen u. Töchter geb. Stände. Freundl. Aufn., gute Verpfl., gr. Erl. d. Küche, Haush u. ges. Form. Pr. mäß.

---

# Bekanntmachung.

Am 12. Dezember 1892 beginnt die Ziehung der

**Berliner Rothen + Lotterie.**

Alle Gewinne in **baar.** Hauptgewinne:

**100,000 Mark,**

**50,000, 25,000, 15,000, 10,000** etc.

16870 Gewinne = 575,000 Mark.

Originalloose **3 Mk.,** Antheile ½ **1 Mk. 75** Pf., ¼ **1** Mk., 10/2 **16** Mk., 10/4 **9** Mk. Liste u. Porto 30 Pf. Die Loose sind zu beziehen durch:

**Leo Joseph,** Bankgeschäft **Berlin W.,** Potsdamerstr. 71.

---

5te

## Rothe Kreuz-Lotterie

**Ziehung best. 12.—17. Dzbr. er.**

**Hauptgeldgewinne**

**M. 100000, 50000, 25000 etc.**

Originalloose a M. 3.

**D. Lewin,** Berlin C.

Porto u. Liste 30 Pfg. **Spandauerbrücke 16.**

---

**Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.**

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn C. Bandt [Alt-Ungnade]. Herrn Richard Braun [Stettin]. Herrn J. Korach [Stettin]. Eine Tochter: Herrn R. Orth [Breege].

**Verlobt:** Frl. Helene Meyn mit Herrn Wilhelm Dreßler [Pyritz-Stargard i. Pomm.]. Frl. Marie Heiden mit Herrn Richard Päsch [Wolgast] Fräul. Emmy Wolff mit Herrn Dr. Edgar Apolant [Posen].

**Gestorben:** Herr Dr. Theodor Wehrmann [Stettin] Frau Rosamunde Bach, geb. Clar [Stettin]. Herr Johann Sturmhöfel [Stolp] Frau Charlotte Remus, geb. Mattick [Stolp]. Herr Rudolph Erdmann Raether [Bütow]. Herr Wilhelm von Zitzewitz [Bornzin]. Herr Eduard Kirstein [Kolberg] Frau Auguste Jennerjahn, geb. Rindfleisch [Pasewalk].

---

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen."
(Rückert.)

**Das geläufige Sprechen**

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 39 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefen n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 *M.*

**Langenscheidt**'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

---

Verlangen Sie nur die

## Medizinal Ungarweine

der

**Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden bei Wien.**

Dieselben werden von den berühmtesten Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten empfohlen.

General-Depot und Engros-Lager bei

**J. Hinz,**

**No. 10 Lindenstrasse No. 10, Stettin.**

Niederlagen werden zu günstigen Bedingungen ergeben.

---

## Münchener Leinenstickereien,

aufgezeichnet und angefangen, sowie die neuesten Rococo-Häkelmuster versendet zur Auswahl das **Kunststickerei-Atelier,** Kaiser-Friedrich strasse 16, Berlin W.

---

**Heizbare Badestühle** L. Weyl, Berlin 14

---

**Gummi-Artikel** sämmtl. **Paris.**

Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf, Leipzig. Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

---

Die beliebte Russische Mischung

**„MESSMER"s Thee** à 3.50 pr. Pfd

BADEN-BADEN — Kais. Kgl. Hofl. — FRANKFURT a. M.

**Max Schatze Nachf.,** Stettin, kl. Domstr. 20.

---

Das **Pianoforte-** und **Harmonium-Magazin** von

**Heinr. Joachim, Breitestr. 64, I.,**

empfiehlt **Pianos** aus den hervorragendsten Fabriken **Deutschlands** zu soliden festen Original-Fabrikpreisen. Jede Uebervortheilung ist gänzlich ausgeschlossen.

---

**Kanarienhähne**

(sehr schöne Sänger)

sind zu verkaufen. Sendungen nach außerhalb portofrei.

**C. Sarnow, Grabow, Frankenstr. 8, 2 Tr.**

---

**Modellirbogen für Lampenschirme**

empfiehlt **R. Grassmann,** Kohlmarkt 10.

---

Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie

ist schon am **10. Dezember cr.**

Der Hauptgewinn

ist **50,000 Mark** W.

**Der Preis des Looses**

ist **1 Mark** 11 Loose = 10 Mark, 28 Loose = 25 Mark (Porto und Liste 30 Pfg.),

und sind solche zu beziehen von **J. Barck & Co.,** Haupt-Debit, Halle a. Saale.

---

**Die Haupt- und Schlussziehung der Weimar-Lotterie**

findet vom **10. bis 14. Dezember d. J.** statt. Zur Verloosung kommen

5000 Gewinne i. W. v. 150,000 Mark.

Loose für **1 Mk.** (**bei grösseren Posten mit entsprechendem Rabatt**)

Hauptgewinn w. **50,000 Mark.**

sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, sowie zu beziehen durch den

**Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

---

**Nächste Woche**

**Hauptziehung der Weimar-Lotterie.**

Loos: **1 Mk.** = Hauptgewinn w.: **50,000 Mark** = Loos: **1 Mk.**

**Weimar-Loose à 1 Mk., 11 St. für 10 Mk., 28 St. für 25 Mk.** (Porto u. Liste 30 Pf.) versendet, so lange der Vorrath reicht:

**Gustav Hüttich,** Generalagentur, **Weimar.**

---

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 26. August 1892.

**Lotterie**

**d. Ausstell. d. Wohnungs-Einrichtung.**

**zu Berlin.**

Unter Allerh. Protectorate I. Maj. der Kaiserin Friedrich.

**Zieh. am 15. December 1892.**

Hauptgewinne:

3 complette Wohnungs-Einrichtungen

**i. W. a 30000, 15000, 10000 Mark.**

10 complette Zimmereinrichtungen

**i. W. a 5000 und 4000 Mark,**

insgesammt **4343** Gewinne im Gesammtwerthe

**von 332100 Mark**

**Loose a 1 Mark, 11 Loose 10 Mark,**

Porto und Liste 20 Pf. extra empfiehlt und versendet das General-Debit:

**Rheinisch-Westfälische Bank**

Berlin W., Unter den Linden 19.

Der Versandt der Loose geschieht auch p. Nachnahme.

Verloosungs-Plan.

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 | Gew. i. W. | | M. 30000 |
| 1 | " | " | 15000 |
| 1 | " | " | 10000 |
| 5 | " | à 5000 | 25000 |
| 5 | " | - 4000 | 20000 |
| 5 | " | - 3000 | 15000 |
| 10 | " | - 2000 | 20000 |
| 10 | " | - 1500 | 15000 |
| 15 | " | - 1000 | 15000 |
| 20 | " | - 750 | 15000 |
| 20 | " | - 500 | 10000 |
| 30 | " | - 400 | 12000 |
| 40 | " | - 300 | 12000 |
| 50 | " | - 250 | 12500 |
| 60 | " | - 200 | 12000 |
| 70 | " | - 150 | 10500 |
| 100 | " | - 100 | 10000 |
| 200 | " | - 75 | 15000 |
| 300 | " | - 50 | 15000 |
| 400 | " | - 30 | 12000 |
| 400 | " | - 20 | 8000 |
| 500 | " | - 15 | 7500 |
| 600 | " | - 10 | 6000 |
| 700 | " | - 8 | 5600 |
| 800 | " | - 5 | 4000 |
| 4343 | Gewinne | | M. 332100 |

---

**Rothe Kreuz-Lotterie.**

Ziehung 12. Dezember in Berlin.

| | | |
|---|---|---|
| 100000 = | M. 100000 | |
| 50000 = | " | 50000 |
| 25000 = | " | 25000 |
| 15000 = | " | 15000 |
| 2 à 10000 = | " | 20000 |
| 4 à 5000 = | " | 20000 |

1/1 Original-Loose a 3,50 M., Halbe 1,75, Viertel 1 M. (amtliche Liste und Porto 30 ₰) versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme

u. s. w. zusammen *M.* 375,000, **alles in Baar.**

**Rob. Th. Schröder,** Stettin, Lübeck.

---

**40 Kisten Champagner.**

Marke **Carte Blanche Charlier & Co.** per Kiste von 12 ganzen Flaschen *M.* 15.— frachtfrei ab **Stettin** gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **Andree & Wilkerling,** Spediteure, Sellhausbollwerk Nr. 3.

---

# Reste

von **dieser** Saison in **Hosen-, Anzug-** und **Paletot-**Stoffen, wovon sich ein großer Posten angesammelt hat, stellen **bedeutend unter Preis** zum Ausverkauf.

**Reise-, Schlaf-** und **Pferdedecken, Plaids,** moderne **Piqué-** und **wollene Westen, nur beste krumpffreie Flanelle** ꝛc. zu Unterkleidern halten zu **sehr billigen** festen Preisen bestens empfohlen

***Grunwald & Noack,***

**Königstr. 1.** Tuchhandlung — Herrenkonfektion. **Königstr. 1.**

---

Vorgezeichnete

# Tischdecken, Tischläufer,

**Handtücher,**

**Kinderservietten** etc.,

**Crêpestoff, Netzstoff,**

**Fischerleinen, Congressstoffe**

in allen Breiten billigst.

**Fertig gestickte Parade-Handtücher, Tischläufer, Servir- und Buffet-Decken**

in grosser Auswahl.

***L. Manasse***

***Langebrückstrasse.***

---

**Reell, Gut, und doch Billig**

wird zu dem bevorstehenden

**Weihnachtsfest**

Jedermann bedient, der in dem bekannten **Waarenhause von Max Ripper, Berlin, Neue Friedrichstraße 79 I,** seine Einkäufe trifft. Für jedes

**junge Mädchen**

**jede Braut**

**jede Hausfrau**

hat Rippers Abtheilung für Schmucksachen billige und passende Weihnachtsgeschenke auf Lager! Schon von 2,50 M. an verkaufe ich **werthvolle Schmuckgegenstände!** Ich offerire: **Echt italienische Korallen, 5 Schmuckgegenstände** (Armband, Brosche, Ohrringe, Collier, Kopfnadel) **zweireihig,** Alles zusammen zum Preise von **3 Mark 25 Pf. Dieselbe Garnitur in feinster Ausführung (runde Korallen)** Armband (**Gloria-Doublé**) zusammen zum Preise von **6 Mark 75 Pf.**

**Französische Doublé-Garnitur** mit **Simili-Verzierung;** bildschöne Broche, geschmackvolle Ohrringe, herrliches Armband, alle drei Gegenstände in elegantem Sammetetui nur **Mk 4,50. Echt böhmische Granaten! Feine Broche** 2 M., **dreireihiges** Granatarmband M. 4,50, **reichbesteintes Collier** 9 M., Ohrringe nur **M. 1,50. 14karätige Goldbroche,** Rückseite **stark Silber,** vergoldet, geschmackvolles neues Muster, nur M. 4,50. **Echte Silberbroche,** geschmackvolle Façon, wunderbare Ausführung, nur **2 M. 50 Pf.** ! Umtausch gestattet!

Zu beziehen gegen Baar oder Nachnahme durch **Versandhaus Max Ripper, Berlin, Neue Friedrichstraße 79 I.**

---

**Repositorium** zu Materialien-, Posamentier Geschäften u. s. w., **Ladentische** jeder Länge verkaufe stets unter der Hälfte des Werthes.

**C. Hoffmann,** Schulzenstr. 22.

---

**Anerkannt vorzügliche Qualität.** 1 Auswahl Federn 30 Pf. Ueberall vorräthig.

*Soennecken's Schreibfedern,*

**Anerkannt vorzügliche Konstruction.** Ausführliches Preisbuch mit Abbildungen kostenfrei.

**Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig.**

---

**Stettiner Schulfeder,**
**Pommersche Schulfeder,**
**Berliner Schulfeder,**
**Bremer Börsen-Feder,**
**Pommerania-Feder,**
**Kaiser-Wilhelm-Feder,**
**Deutsche Reichsfeder**

empfiehlt **R. Grassmann,** Kohlmarkt 10.

---

**Kohlmarkt Nr. 10, I.**

Die neue Einrichtung der

**Deutschen Schuhwaaren-Reparatur-Werkstatt**

ermöglicht umgehende Bedienung. Die Preise sind im Verhältniß zum Material und Arbeit äußerst niedrig, da der große Betrieb mit niedrigstem Prozentsatz zu rechnen ermöglicht.

**H. Ehlert,**

**Kohlmarkt 10, 1 Tr.**

---

Die weltbekannte

**Bettfedernfabrik**

**Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mark) garantirt neue, vorzüglich füllende **Bettfedern,** das Pfund 55 Pfg., **Halbdaunen,** das Pfund Mk. 1,25, h. weiße Halbdaunen, das Pfund Mk. 1,75, vorzügliche Daunen, das Pfund Mk. 2,85. **Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.** 8 mb.

Verpackung wird nicht berechnet.

---

**Gummi-Schürzen**

für Erwachsene und Kinder.

**Praktisch. Geschmeidig. Dauerhaft.**

**Gummitischdecken**

in reizenden Leinendamastmustern.

**Wandschoner** über Waschtische.

**Linoleum-** Teppiche, Läufer, Vorleger.

**Unverwüstlich! Sehr billige Preise!**

**Alle Arten Wachstuche.**

**Küchentischwachstuch.**

**Größte Auswahl!**

**Tietze & Dillmann**

Grosse Wollweberstr.

**Verdichtungsstränge.**

Sicherstes Mittel gegen Zugluft für Fenster und Thüren.

---

**Frühstückspapier,**

**fettdicht, für Schulkinder:**

100 Bogen 50 ₰,
50 " 30 "

zu haben bei **R. Grassmann,**

**Kirchplatz 4 und Kohlmarkt 10.**

---

**Eine Zither** ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 4, III r.

---

*Otard Dupuy & Co. gegr. 1795 Cognac 1795 gegr. Hochfeinste alte Specialitäten. Zu bezieh. durch die Weingrosshandlg.*

---

Junger Landwirth, Anfang 30., sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame von 18—25 Jahren zwecks Verheirathung. Junge Damen von hübscher, stattlicher Erscheinung mit disponiblem Vermögen von 30 40000 Mk. wollen gefällige Offerten mit Photographie und genauer Angabe der Verhältnisse sub H. 1325 an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, **bis 7. Dezember** vertrauensvoll einsenden. Diskretion Ehrensache.

---

**Hypotheken-Kapital**

auf 1. Hypothek in ausgiebiger Höhe bei billigstem Zins auf fertige Grundstücke auszuleihen. Anmeldungen (möglichst mit Prüfungspapieren) von Selbstnehmern zu richten an die

Deutsche Kredit-Anstalt Berlin, Behrenstraße 5.

---

**Vertreter-Gesuch.**

Eine leistungsfähige Firma sucht für Stettin einen bei Herrentuchderfabriken gut eingeführten Vertreter für Steinnußknöpfe. Bewerber wollen ihre Offerten, mit Referenzen versehen, unter Chiffre **A. B. 267** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Schmölln S./A.,** richten.

---

**Rheumatismus.**

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Roderwald,**

**Magdeburg,** Samenhdlg., Bahnhofstr. 34.

---

**4000—5000 Mk.**

**Nebenverdienst** können Personen **jed. Standes** durch angenehme Beschäftigung erwerben. Off. u. **D. 4031** a. **Rud. Mosse, Köln a. Rh.**

---

**Centralhallen.**

Heute, Mittwoch:

**Große Gala-Abschieds-Vorstellung** des gegenwärtigen **Künstler-Ensembles** und **Benefiz der Familie Derrington.**

---

**Stadt-Theater.**

Mittwoch:

**Die Orientreise.**

Donnerstag:

(**I.** Gastspiel der Frau **Agnes Sorma.**)

**Dora.**

---

**Bellevue-Theater.**

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 30. November 1892:

**Abschiedsvorstellung Leon Resemann.**

**Graf Waldemar.**

Schauspiel in 5 Akten von G. Freytag.

**Waldemar** ....... **L. Resemann.**

6½ Uhr: Konzert im Saal.

Donnerstag, den 1. Dezember 1892:

**Volksthümliche Operetten-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.**

(Parquet 75 ₰, 1. Rang 1 *M.*)

**Der Mikado.**

---

**Thalia-Theater.**

Heute, Mittwoch: **Große Gala-Abschieds-Benefiz-Vorstellung** für die hier so beliebten Duettistinnen **Kati u. Pepi Margot!**

**Letzt. Gastspiel** d. vorzügl. **Pantomimen-Gesellschaft: „Ridi-fum-fum",**

der wunderbar dressirten Hundemeute des **Freiherrn v. Creytz „Glorietta",** der ausgezeichneten Duettistinnen

**„Anna und Mary Liané",**

ꝛc. ꝛc. ꝛc.

**Letztes Auftreten**

des gesammten jetzigen **Specialitäten-Personals!**

Nach der Vorstellung: **Extra-Benefiz-Kränzchen.**

Donnerstag:

**Auftreten neu engagirter Spezialitäten.**